



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

404 (3.9.1939) Sonntag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-294390](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-294390)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernsprech-Sammel-Nr. 35421. Das „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint wöchentlich 2mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2,20 RM, und 50 Wg. Traktiergeld; durch die Post 2,30 RM, (einschließlich 70,08 Wg. Postgebühren) zusätzlich 72 Wg. Beleggeld. Die Ausgabe B erscheint wöchentlich 2mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 1,70 RM, und 30 Wg. Traktiergeld; durch die Post 1,70 RM, (einschließlich 53,08 Wg. Postgebühren) zusätzlich 42 Wg. Beleggeld.



Einzelverkaufspreis 10 Wg. — Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, so besteht kein Anspruch auf Entschädigung. — Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12-seitige Werbungsfläche 15 Wg. Die 4-seitige Werbungsfläche im Zerteil 1,00 RM. Schwelger und Weinheimer Ausgabe: Die 4-seitige Werbungsfläche im Zerteil 1,00 RM. Werbungsfläche im Zerteil 10 Wg. — Adressen- und Ortsverzeichnis: Mannheim, Augustenstraße 10. Verlagsleiter: Hermann Müller. Druckerei: Druckerei G. H. R. 1939, Mannheim.

Sonntag-Ausgabe

9. Jahrgang

MANNHEIM

A Nr. 404 / B Nr. 241

Mannheim, 3. September 1939

Jablunka-Paß schnell bezwungen

Deutscher Vormarsch auf allen Fronten erfolgreich fortgesetzt

Antwort des Führers auf einen Appell Roosevelts

Deutsche Warnung an Polen

Berlin, 2. Sept. (H-B-Funk.) Auf Befehl des Reichsministers des Auswärtigen v. Ribbentrop ist am Freitag der polnischen Botschaft in Berlin eine Note übermittelt worden, durch die der polnischen Botschaft mitgeteilt wird, daß die deutschen Luftstreitkräfte den Befehl erhalten haben, sich bei ihren Kampfhandlungen in Polen auf militärische Objekte zu beschränken. Der polnischen Botschaft ist gleichzeitig mitgeteilt worden, daß es eine selbstverständliche Voraussetzung für die Aufrechterhaltung dieses Befehls sei, daß die polnischen Luftstreitkräfte sich an die gleiche Regel halten; sollte dies nicht der Fall sein, so werde deutscherseits sofort schärfste Vergeltung geübt werden.

Neuer Sowjetbotschafter für Deutschland ernannt

Moskau, 2. Sept. (H-B-Funk.) Wie amtlich mitgeteilt wird, hat das Präsidium des Obersten Sowjets Herrn Alexander Schwarzew zum Botschafter der UdSSR in Deutschland ernannt, da dem bisherigen Botschafter eine anderweitige Tätigkeit übertragen wurde. Botschafter Schwarzew ist im Jahre 1900 in Rubinsk (an der nördlichen Weichsel) geboren. Der Nationalität nach ist er Großrusse. Vor Beginn seiner diplomatischen Laufbahn bekleidete Herr Alexander Schwarzew eine leitende Stellung als wissenschaftlicher Mitarbeiter des Moskauer Fernstudiums. Zuletzt war Botschafter Schwarzew, der übrigens auch deutsche Sprachkenntnisse besitzt, im hiesigen Außenministerium tätig. Gleichzeitig ist Herr Wladimir Perlow, der bisherige Sekretär des Außenministers Molotow, zum Botschaftssekretär in Berlin ernannt worden.

Bewegung überall im Fortschreiten

Berlin, 2. September. (H-B-Funk.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Die deutschen Truppen haben am Nachmittag des 1. September den Vormarsch auf allen Fronten erfolgreich fortgesetzt. Heute früh sind die Bewegungen überall im Fortschreiten. Der Jablunka-Paß wurde schnell bezwungen. Beim Einsatz der Luftwaffe wurden auf den angegriffenen und zerstörten polnischen Flugplätzen zahlreiche feindliche Flugzeuge vernichtet.“

Die Befreier jubelnd begrüßt

DNB Gleiwitz, 2. Sept. Wie die „Oberschlesische Volksstimme“ meldet herrschte in ganz Oberschlesien größte Freude, als am Freitagmorgen deutsche Truppen über die grüne Grenze zogen, durch die Oberschlesien vor 17 Jahren durch Gewalt zerrissen wurde. An den Schlagbäumen hatten sich zahllose Volksdeutsche eingefunden, die trotz des unerbörten polnischen Terrors in ihrer alten Heimat ausgeharrt hatten. An der Anrurower Grenze bei Schönwald wurden die Truppen mit Blumen überschüttet. Stürmisch verlangten überall die Volksdeutschen in Ostoberschlesien nach Hakenkreuzfahnen, um zum Zeichen ihrer Befreiung ihre Häuser schmücken zu können. Vielfach lehrten die Flüchtlinge, die in den letzten Wochen wegen der unmenschlichen Drangsalierungen seitens der Polen ihre Heimat verlassen mußten, bereits am Freitag in die befreiten Orte zurück.

Gnadenerlaß des Führers für die Wehrmacht OKW erließ bereits Durchführungsbestimmungen

Berlin, 2. September. (H-B-Funk.) Der Führer hat am 1. September 1939 für die Wehrmacht einen Gnadenerlaß ergehen lassen. Danach sind bei Wehrmachtangehörigen Gefängnisstrafen bis zu sechs Monaten, Haft, Arrest- und Festungshaftstrafen sowie in bestimmtem Umfang Geldstrafen erlassen. Ferner sind Reststrafen erlassen, die nicht mehr als drei Monate betragen. Laufende Verfahren, in denen keine schärferen Strafen zu erwarten

sind, werden eingestuft. Von dem Gnadenerlaß bleiben ausgenommen Verbrecher, Fahnenflüchtige, Reuterer und ähnliche Elemente. Für die Angehörigen des Vertrauensstandes besteht eine entsprechende Vergünstigung, sobald sie in den Wehrdienst eintreten. Gleichzeitig mit dem Gnadenerlaß haben der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht und der Reichsminister der Justiz Durchführungsbestimmungen erlassen.

Kein Bombenabwurf auf Zivilbevölkerung

oder unbefestigte Städte - Des Führers Antwort an Roosevelt

Berlin, 2. Sept. (H-B-Funk.) Präsident Roosevelt hat an alle Regierungen, die an etwaigen Feindseligkeiten beteiligt sein sollten, einen Appell gerichtet, öffentlich ihren Entschluß bekanntzugeben, daß ihre Truppen unter keinen Umständen Luftbombardements auf die zivile Bevölkerung oder auf unbefestigte Städte unternehmen werden unter der Voraussetzung, daß die gleichen Kriegsregeln auch von allen ihren Gegnern aufs genaueste befolgt werden.

zu unterlassen, entspricht durchaus meinem eigenen Standpunkt und ist von mir von jeher vertreten worden. Ich stimme daher dem Vorschlag, daß die an den jetzt im Gange befindlichen Feindseligkeiten beteiligten Regierungen eine entsprechende Erklärung abgeben, bedingungslos zu. Meinerseits habe ich bereits in meiner heutigen Reichstagsrede öffentlich be-

kanntgegeben, daß die deutschen Luftstreitkräfte den Befehl erhalten haben, sich bei ihren Kampfhandlungen auf militärische Objekte zu beschränken. Es ist eine selbstverständliche Voraussetzung für die Aufrechterhaltung dieses Befehls, daß sich die gegnerischen Luftstreitkräfte an die gleiche Regel halten. Adolf Hitler.“

Aufständische zünden deutsche Dörfer an

Berichte von geflüchteten Volksdeutschen

DNB Schneidemühl, 2. September. Volksdeutsche aus Polen überschreiten zu vielen Hunderten die deutsche Grenze im Kreis Schneidemühl, die noch nicht von deutschen Truppen überschritten worden ist. Mehrere Dörfer in der Kreis-Riederung wurden im Laufe des gestrigen Abends von polnischen Aufständischen angezündet. Der Feuerchein der brennenden Dörfer leuchtet weit durch die Nacht.

Warschau, 2. Sept. (H-B-Funk.) Die polnische Regierung hat das Parlament für den heutigen Sonntag zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen.

In scharfer Abwehr

Mannheim, 2. September. Die gewitterhafte Schwüle der Ungewißheit hat sich verflüchtigt. Benachteiligt zu einem großen Teil. Im Osten sind die Dinge in Fluß geraten. Nachdem Polen das schon beinahe mehr als großzügige Angebot des Führers auf Regelung der Verhältnisse an Deutschlands Östgrenze in der brüderlichen und beidseitigsten Form, nämlich der Nichtbeantwortung bis zum vorgeschlagenen Zeitpunkt abgelehnt hat, und nachdem der Terror von polnischer Seite, sowie die Grenzverletzungen tatsächlich eine ernste Gefahr für Deutschland heraufbeschworen, hat sich der Führer genötigt gesehen, nun zurückzuschlagen. Die militärische Auseinandersetzung mit Warschau ist somit an Stelle der diplomatischen Verhandlungen getreten. Unsere Schuld ist es nicht.

Die eigentlichen Schuldigen für diese entstandene Situation sehen in London und Paris. Auf ihre Veranlassung erst hat sich Warschau überhaupt erst zu dieser verhassten Haltung gegen Deutschland festgelegt. Im Vertrauen auf das Versprechen, dem angegriffenen Polen sofort Waffenhilfe zu leisten, — und unter Angriff verstand man dort bereits die kleinste Änderung in dem Statut der selbsternannten Völkerbundsgeburt Danzig — hat Warschau eine Politik eingeschlagen, die es zwanagsmäßig zum Bankrott führen muß. Mit Recht wird in diesen Tagen überall in der Welt gefragt, wie die Westmächte überhaupt den Polen ein Versprechen geben können, das sie praktisch gar nicht einzubehalten vermögen. Eine Londoner Wochenchrift „The New Statesman and Nation“ schreibt in ihrer Nummer 444, daß das Versprechen der Entente-Mächte nach dem Abbruch des deutsch-russischen Nichtangriffs- und Konsultations-Paktes illusorisch geworden sei, ob es nun eingehalten wird oder nicht. Die Engländer und Franzosen könnten den Polen keine Waffenhilfe im Osten geben, dafür sollte Deutschland, das ihre Zusatzstrafen nach dem Osten vermauert. Ein Anariff im Westen aber sei von vornherein zur Wirkungslosigkeit verdammt, da die ungeheuren Befestigungen es der deutschen Wehrmacht ermöglichen, den Angriff ohne besondere Truppenzusammenballungen, die die Verteidigung im Osten erschweren, nachdrücklich und auf die Dauer abschlagen zu können. Aus diesen Worten der Londoner Zeitschrift geht bereits klar die verbrechliche Haltung der Westmächte hervor, die eine im Osten absehbende Nation in einen Zustand größtmöglicher Unsicherheit hineinstieß, für die sie jetzt die schwersten Folgen zu tragen hat. Ob mit oder ohne Entente-Hilfe. Es ist beinahe unnötig, wenn die Londoner Wochenchrift hinzusetzt, daß aus der ganzen Haltung der Westmächte klar ersichtlich wird, daß es sich keineswegs um ein Interesse Englands und Frankreichs an Polen handelt, wenn die bewaffnete Auseinandersetzung der Westmächte mit Deutschland erfolgt. Schuld daran ist einzig und allein die verrückte Idee der Demokratie, daß Deutschland sich die Vorherrschaft in der Welt sichern wolle, und daß damit die Freiheit der Westmächte bedroht sei.

Die Haltung, die Ministerpräsident Chamberlain in seiner Rede vor dem englischen Unterhaus am Freitagnachmittag an den Tag gelegt hat, entspricht voll und ganz dem Bilde, das die Londoner Wochenchrift entwirft. Der englischen Regierung ist der wichtige Trumpf aus der Hand geschlagen, den sie immer wieder in alle Welt hinaus trompetete und der besagt, daß England unter allen Umständen für fried-

liche Verhandlungen über kritische Fragen zwischen den Mächten eintrete. Durch die Veröffentlichung der deutschen Vorschläge an Polen, die auf eindeutige Weise zeigen, daß Deutschland eben gerade den von London ewig propagierten Plan auch für sich in Anspruch genommen hat, ist klar bewiesen, daß es der englischen Regierung überhaupt nicht auf eine friedlich-schiedliche Lösung des deutsch-polnischen Konflikts ankam, sondern einzig und allein auf die Unterwerfung des deutschen Willens, der das Unrecht von 1919 endlich ausbrennen wollte, unter die Diktatur der Versailleser Paragraphen, auf die die Entente schwört. Und so stand der englische Premier in der unangenehmen Situation, entweder zuzugeben zu müssen, daß Deutschland durch seine Vorschläge an Polen tatsächlich eine Friedensintention begangen hat, oder aber durch die Lüge, überhaupt nichts von den deutschen Vorschlägen gewußt zu haben, sich aus der Affäre zu ziehen. Der englische Premier hat den zweiten Weg gewählt und damit eine Methode eingeschlagen, die ihn nur auch als Person auf das allerhöchste belastet.

Wir wissen auch, warum er den zweiten Weg der Lüge ging. Es wird darauf ankommen, ob die Verteidigung deutscher Lebensinteressen im Osten dank der verbodenen Haltung Englands und Frankreichs zu einem großen Konflikt führen wird. Mit dieser Fragestellung aber verbindet sich bereits der Begriff der Schuld. Wir wissen, was es heißt, von der Welt dafür schuldig gesprochen zu werden, einen Krieg angezettelt zu haben. Man hat uns einmal, im Jahre 1919, ein Schuldbesen in die Feder diktiert, einmal haben deutsche Staatsmänner ihre Unterschrift unter ein solches Dokument gesetzt und damit das Leben ihrer eigenen Nation in ein edles Dahinvegetieren in Not und Notleidlichkeit verwandelt. Die Schöpfer von Versailles, die die Frage der Kriegsschuld zum Grund der fürchterlichsten Bedrückung des im Jahre 1918 unterlegenen Gegners machten, wissen, wie bedeutungsvoll diese Frage ist. Und darum wird strupplos zur Lüge geantwortet, wird mit frecher Stirn behauptet, niemals etwas von der Existenz eines deutschen Vorschlags auf eine friedliche Regelung des Streitfalles gewußt zu haben, nur um dem Urteil „Schuldig“ zu entgehen. Diese Haltung des englischen Premier zeigt in aller Klarheit die Verzweiflungspolitik der Entente.

Gegen die Kriegsschuldfrage müssen wir bereits heute mit aller Schärfe vorgehen. Wir müssen den Gegner auf allen seinen Winkeln belauern, dürfen Tag und Nacht nicht müde werden, immer wieder die deutsche Öffentlichkeit und darüber hinaus die gesamte Welt von Lügen und Verdrehungen der Gegner zu unterrichten. Aber nicht nur das große Problem der Kriegsschuldfrage, auch die kleinen Verdrehungen der täglichen Berichterstattung der Auslandspresse und der Auslandsfremden haben wir zu jeder Stunde zu bekämpfen. Von den feindlichen Schemata der Verleumdungen über das deutsche Volk, dem Mittel wird von ihnen verschmäht, das in der deutschen Bevölkerung Zweifel an der Ehrlichkeit und Seriosität der Politik der Reichsregierung auslösen könnte. Der schmutzige Krieg, den es überhaupt gibt, der Krieg des wider besseres Wissen gedruckten und gesprochenen Wortes, ist mit der fürchterlichsten Wucht bereits über uns heringebracht und hat uns gezwungen, notwendige und scharfe Abwehrmaßnahmen zu ergreifen. Der Führer hat in seiner Rede selbst gesagt, daß es dem Gegner unmöglich ist, uns zu vernichten, wenn wir wie ein geschlossener, zusammengehöriger Block von 80 Millionen zusammenstehen. Und wir können auch auf den Willen des gesamten deutschen Volkes, sich zu diesem Block zusammenzuschließen, vertrauen. Kleine Geister aber fehlen in keiner Nation. Auch in der deutschen nicht. Wir würden ja sonst ein Idealvolk von 80 Millionen Helden darstellen. In den kleinen Geistern aber leimt die Verzweiflung an. Und wenn diese Verzweiflung erst genährt wird durch ausländische Lügenberichte, dann kann sie sehr leicht in Verzweiflung umschlagen, die sehr oft anstößender wirkt, als die gefährlichste Gruppe. Eine derartige Epidemie aber würde den deutschen Staatskörper in Stunden der Entscheidung in eine schwerste Krise stürzen. Darum hat das Ministerium für die Reichsverteidigung angeordnet, daß das Abhören der feindlichen Sender verboten und unter schwere Strafe gestellt wird. Diese Maßnahme bedeutet nichts anderes als den Bau eines Dammes, der das ganze deutsche Volk überdeckt und der die Geschosse, die von den feindlichen Lügenzentralen abgegeben werden, müde abfangt. Es wird Aufgabe der deutschen Presse sein, von sich aus unser Volk immer wieder von den neuesten Verdrehungen des Auslands zu unterrichten und diese gleichzeitig zu entlarven. Wir hatten am Freitag bereits die erste Gelegenheit dazu. Mit weinerlicher Stimme verkündeten Sprecher der Auslandsstationen, daß Warschau nach schweren deutschen Luftangriffen an allen Ecken und Enden brenne. Es war eine Lüge, die so groß war, daß sogar die englische Botschaft in Warschau sie dementieren mußte. Nun hört ein kleiner Geist eine solche Meldung aus englischer Quelle, vier Stunden, nachdem der Führer das feierliche Versprechen abgab, von sich aus nicht mit der Beschickung offener Plätze, mit dem Krieg gegen Frauen und Kinder zu beginnen. Ein kleiner Geist fühlt gleich einen gewissen Grad von Mißtrauen gegen die eigene Regierung in sich keimen, und ein kleiner Geist ist niemals in der hohen Kunst des Schwelgens geübt. Er muß seine Zweifel austreten und andere anstecken. Inzwischen hat der Führer auch in seiner Antwort auf die Botschaft des Präsidenten Roosevelt nochmals seinen festen Willen bekundet, von der Beschickung offener Städte abzusehen.

Wenn wir Befehle und Anregungen in diesen schweren Stunden empfangen wollen, dann müssen wir unsere Blicke zu unserer eigenen Kommandostelle richten. Auf der Brücke des jetzt in voller Alarmbereitschaft und unter schwerem Seegang dahinziehenden deutschen

Reuter muß bestätigen: Keine deutschen Bomben auf polnische Zivilbevölkerung!

Warschau, 2. Sept. (H-B-Funk)

Trotz der sofort bei Vordringen der deutschen Wehrmacht einsetzenden Greuelhete, deren Methoden noch aus dem Weltkrieg sattem bekannt sind, muß das englische Reuterbüro eine Mitteilung ihres Berichterstatters aus Polen verbreiten, die die Lage von der Bombardierung offener polnischer Städte entkräftet und der deutschen Wehrmacht bescheinigt, daß sie ihre Aktionen nur gegen die militärischen Ziele Polens richtet, die Zivilbevölkerung aber vollkommen verschont. Die von dem englischen Büro verbreitete Meldung heißt: „Die deutsche Wehrmacht erhielt den Befehl Adolf Hitlers, keine Bomben auf die Zivilbevölkerung abzuwerfen.“

Unverschämte polnische Lüge

Lufasiewicz bestreitet Weithens Beschickung

(Von unserem Vertreter)

ib. Bern, 2. September.

Am Samstagvormittag zeigte sich die Lage in Paris trotz allen Beratungen der Nacht völlig unverändert. Die Blätter wollen wissen, daß man in französischen Regierungskreisen darüber stark beunruhigt ist, daß die Mobilmachung zu langsam vor sich geht. Auch die Evakuierung von Paris ist bis jetzt nur unvollkommen er-

reicht worden, obwohl die Bevölkerung unabhängig durch den Rundfunk aufgefordert wird, die Hauptstadt sofort zu verlassen.

Wie man hört, vertreten die breiten Bevölkerungsmassen durchweg die Auffassung, der Eintritt Frankreichs in den Krieg müsse verhindert werden. Demgegenüber bemüht sich die amtliche Propaganda, Deutschland alle

Schuld zuzuschreiben und die polnischen Gewalttaten abzustreiten oder zu rechtfertigen. Der polnische Botschafter in Paris verlor die französische Presse händig mit Lügen- und Greuelmeldungen. Auch die Beschickung durch die polnische Artillerie wird in einer amtlichen Verlautbarung des polnischen Botschafters in Paris abgetritten.

Fore-Belija will ein Kriegskabinet

Chamberlain am Scheidewege

Drahtbericht unseres Vertreters in Dänemark h. w. Kopenhagen, 2. Sept.

Nach Chamberlains Freitag-Besprechungen mit Churchill verbreitet sich in Londoner unterrichteten Kreisen der Eindruck, daß Chamberlain auch innerpolitisch am Scheidewege steht. Die Gruppe Fore-Belija betreibt ein Kriegskabinet mit Einbeziehung von Churchill und Eden, dem ferner als Vertreter der Linksoption Greenwood und Sir Archibald Sinclair angehören sollen.

Mit einer solchen Entscheidung würde sich Chamberlain selber das Grab bereiten; aber

nach seiner außenpolitischen Annäherung an die Linie der Kriegsbefehrer würde seine Kapitulation vor Churchill auch innerpolitisch nicht mehr wundernehmen.

In der englischen Bevölkerung haben neue Anordnungen der Regierung die Furcht vor einer Blockade und die Herabsetzung vor den etwaigen Folgen der jetzigen Außenpolitik gesteigert. Es sind Höchstpreise für eine Reihe von Nahrungsmitteln angeordnet worden, darunter für Schinken, Speck und Eier. In der Nacht zum Samstag war London verdunkelt.

Georg VI besucht Chamberlain!

h. w. Kopenhagen, 2. Sept.

König Georg VI. hat heute am Freitagabend dem Ministerpräsidenten Chamberlain einen Besuch in seiner Wohnung in Downingstreet 10 ab, um ihm dort eine Audienz zu gewähren.

Dieser ganz ungewöhnliche Vorgang, der einen Bruch mit der englischen Hofetikette und mit allen Gewohnheiten des englischen Verfassungslebens darstellt, wird darauf zurückgeführt, daß Chamberlain den König hat unterrichten wollen, ohne indessen sein häusliches Telefon zu verlassen.

Am Zusammenhang mit der Einberufung des Parlaments für Samstagabend ist verlautet, daß mit einer Tagung des Unterhauses auch am Sonntag zu rechnen sei.

London, 2. Sept. (H-B-Funk.)

Der polnische Botschafter hatte heute vormittag wieder eine Audienz mit Halifax.

Eintritt Blums ins Kabinet?

Mü. Brüssel, 2. Sept.

Léon Blum und der Generalsekretär der sozialdemokratischen Partei Paul Faure haben am Freitag eine eingehende Unterredung mit Ministerpräsident Daladier gehabt. Blum und Faure waren dazu ausdrücklich von ihrer Partei ermächtigt worden. Der Eintritt der Sozialdemokraten in die Regierung dürfte unmittelbar bevorstehen. Man spricht in Paris auch von der baldigen Einrichtung eines Rüstungsministeriums.

Pariser Kammer

unter Ausschluss der Öffentlichkeit

DNB Paris, 1. Sept.

Die französische Kammer tritt (wie bereits angekündigt) heute nachmittags 15 Uhr zusammen. In den Wandelgängen der Kammer herrscht schon in den frühen Morgenstunden des Freitag lebhaftes Gehen und Kommen. Die in Paris anwesenden Abgeordneten, die die große Mehrheit darstellen, hatten sich zu Gruppen zusammengesunden und diskutierten die letzten Ereignisse.

Man war im allgemeinen der Ansicht, daß die von der Regierung bereits getroffenen Maßnahmen, insbesondere die Eröffnung von neuen Krediten für die Landesverteidigung, ohne weiteres angenommen werden würden. Man rechnete für die Sitzung mit einer Erklärung des Ministerpräsidenten, gefolgt von einer einstimmigen Abstimmung. Es erscheint im übrigen nicht ausgeschlossen, daß die Kammer angesichts der internationalen Lage zu geheimer Sitzung zusammentritt, so daß die Öffentlichkeit nicht zugelassen werden würde.

det diese Stellungnahme einhellige Zustimmung. Laufend erscheinen Extrazugaben, die einen starken Abzug haben. Die Zeitungen bemühen sich dabei weiterhin um die strikte Wahrung sachlicher Berichterstattung.

Präsident Vargas hat für den heutigen Samstag das Kabinet einberufen. Es wird erwartet, daß in dieser Sitzung die Neutralitätserklärung des Außenministers ihre gesetzliche Form finden wird.

Streikte Neutralität Brasiliens

Die gleiche Haltung von Gefamamerika erwartet

DNB Rio de Janeiro, 2. September.

Brasiliens Außenminister Orlando Vranha erklärte in einem Interview, daß die brasilianische Regierung unbedingt neutral bleiben werde. Er gab zugleich dem Wunsch und der Hoffnung Ausdruck, daß auch das gesamte übrige Amerika die Neutralität wahren werde.

Die Presse unterstreicht die Worte des Außenministers. In der gesamten Öffentlichkeit sin-

Nordische Neutralitätsgrundsätze

Gemeinsamer Beschluß von 1912 in Kraft

h. w. Kopenhagen, 2. September.

(Drahtbericht unseres Vertreters in Dänemark)

Schon im Jahre 1912 waren Dänemark, Norwegen und Schweden zu einer grundlegenden Einigung über bestimmte Neutralitätsregeln gelangt. Sie traten sich auf die internationale Haager Konvention des Jahres 1907 und betrafen die Rechte und Pflichten für Schiffe kriegsführender Mächte in neutralen Häfen und Wasserstraßen. Anfang des Jahres haben darüber neue Verhandlungen stattgefunden, an denen auch Finnland und Estland teilnahmen.

Am 25. 8. 1939 wurden gemeinsam entsprechende Beschlüsse unterzeichnet, die Inkraftsetzung im Ernstfall jedoch den einzelnen Ländern überlassen. Die ergänzenden Bestimmungen, die auf den Erfahrungen im Weltkrieg beruhen, waren durch die Entwicklung der Luftwaffe, der Unterseeboote und des Rundfunkverkehrs notwendig geworden.

Jetzt hat auch Dänemark diese nordischen

Regeln für sich in Kraft gesetzt. Darüber hat das Außenministerium am Freitagabend eine Meldung herausgegeben und gleichzeitig erklärt, daß Dänemark in Gemeinschaft mit den übrigen nordischen Ländern in der Ausnahmefestsetzung zwischen Polen und Deutschland eine strenge Neutralitätspolitik befolgen werde. Es ist anzunehmen, daß in den übrigen skandinavischen Ländern ein ähnlicher Beschluß folgen wird.

Ausnahmestund in Holland

Zur Sicherung der Neutralität

DNB Amsterdam, 2. Sept.

Ein königlicher Beschluß ordnet an, daß das gesamte Gebiet der Niederlande sich vom gestrigen Tage ab im sog. „Kriegszustand“ befindet, d. h. daß die Kriegsgesetze in Kraft getreten sind. Diese Gesetze geben den Militärbehörden besondere Vollmachten.

Ausgleich Tokio-Moskau muß möglich sein

Eine gewichtige japanische Stimme

DNB Tokio, 2. Sept. (H-B-Funk)

Oberst Hachimoto, ein bekannter Nationalist und Vorkämpfer der Jugendorganisationen Japans, beschäftigt sich in der Zeitung „Ritschi Ritschi“ mit der Frage eines Nichtangriffspaktes mit Rußland.

Hachimoto ist ein entschiedener Gegner der Theorie, daß eine vollkommene Vereinigung der japanisch-russischen Beziehungen unmöglich ist, und bezeichnet General Ugari, den früheren Präsidenten der Südmandschurischen Eisenbahn Ratwuola, und den Vorsitzenden der Seiyukai-Partei Kubara als die geeigneten Personen, die Beziehungen zwischen Japan und Rußland wieder herzustellen. Hachimoto bekämpft sich als Gegner Englands und befürwortet die Ausschaltung Englands aus dem Fernen Osten, da nach seiner Ansicht England das größte Hindernis einer Neuordnung im ostasiatischen Raum sei.

Weiter setzt sich Hachimoto zur sofortigen Übernahme der fremden Konzeptionen in China ein und reist die Einberufung einer Konferenz unter dem Vorsitz des Kaisers zur Festlegung der japanischen Politik gegenüber England und Rußland an. Eine „unabhängige“ Politik werde Japan in eine verzweifelte Lage bringen. Die wichtigste Aufgabe Japans sei die Beendigung des Chinakonfliktes und

die schnelle Erreichung der japanischen Ziele in China. Deshalb fordert Hachimoto eine enge Zusammenarbeit der Regierung mit dem Volk und spricht die Hoffnung aus, daß Ministerpräsident Abe die „Geheimdiplomatie“ Hiranomas nicht fortsetzen werde.

Rumänien verweigert Unterstützung Polens

Unter allen Umständen neutral

Drahtbericht unseres Vertreters in Bern

Bern, 2. September.

Der polnische Botschafter Lufasiewicz hat den französischen Außenminister über einen Rostenaustausch zwischen Warschau und Bukarest, der am Freitag stattfand, verständigt.

Wie man hört, hat sich die Warschauer Regierung unter Berufung auf die „zweifelhaften“ Haltung der Sowjetregierung an Bukarest gewandt mit der Anfrage über die Haltung Rumäniens. Obwohl die Gespräche in Bukarest von polnischer Seite noch fortgesetzt werden sollen, liegt jetzt schon ein Entscheid der Bukarester Regierung vor, der besagt,

daß man jede Hilfe für Polen verweigert. Rumänien wird unter allen Umständen neutral bleiben. Das polnisch-rumänische Bündnis sehe in seiner Weise eine deutsch-polnische Auseinandersetzung vor.

Der Pariser polnische Botschafter hat an Bonnet die Forderung gestellt, Frankreich solle seinen Einfluß in Bukarest geltend machen, um Rumänien zur Unterstützung Polens zu bewegen, weil Rumänien der einzige Staat sei, der Polen militärischen Beistand unmittelbar zukommen lassen könne. Wie von Pariser politischen Kreisen erklärt wird, besteht jedoch in Paris keinerlei Hoffnung, die Haltung Rumäniens zu ändern.

Staatschiffes steht der Führer und neben ihm seine Mitarbeiter. Die vergangenen sechs Jahre haben bewiesen, daß unser Vertrauen, das wir in ihn setzen, hundertprozentig berechtigt war. Der Führer hat nichts getan, was dem deutschen Volk zu Schaden gereichte, im Gegenteil, er hat sich als Medler des Reiches bewiesen mit den friedlichsten Mitteln, die ein Staatsmann überhaupt anwenden kann. Wenn er jetzt von den Gegnern gezwungen wurde, die friedlichen Mittel mit den Mitteln der Gewalt

zu vertauschen, so ändert das an seiner Politik nicht das geringste. Und wie wir in den sechs Jahren gesehen haben, daß jeder seiner Entscheidungen zum Wohle des gesamten Volkes wie des einzelnen sich auswirkte, so können wir auch heute gewiß sein, daß diese seine Politik für Deutschland die einzig richtige und der Weg der einzig gangbare ist, der uns bleibt, wollen wir nicht den Entschluß fassen, als Großmacht, die zwar nicht die Welt zu regieren, aber maßgebend an den politischen Entscheidungen der

Welt sich zu beteiligen wünscht, abzutreten. Es geht jetzt um das künftige Schicksal Deutschlands, und damit um das persönliche Geschick jedes einzelnen von uns. Diese Aufgabe, dieses Schicksal zu meistern, legen wir vertrauensvoll wie immer in die Hände Adolf Hitlers. Ihm in der Erfüllung dieser Aufgabe mit allen unseren Kräften zu helfen, sei das feierliche Gelöbnis der Stunde.

Dr. Wilhelm Kicherer.

Verantwortung und Schuld allein bei England und Polen

Pressesstimmen zur historischen Reichstagsrede des Führers

DNB Madrid, 2. Sept.
Die öffentliche Meinung in Spanien wird durch heftige Angriffe gegen die Katastrophopolitik Englands gekennzeichnet. Sofort nach dem Bekanntwerden der Heimkehr Danzigs und der historischen Rede des Führers im Reichstag erhielt die deutsche Volkspresse von allen Seiten lebhafteste und herzlichste Glückwünsche.

Ausnahmslos stellt sich die Volksmeinung hinter das deutsche Recht.
Die Madrider Presse bringt in größter Aufmachung die Vorschläge des Führers, die einstimmig als unerwartet weitgehend bezeichnet werden. „La“ schreibt, England habe Friedensabsichten nur vorgeläuscht, um Zeit zu gewinnen. Das unfaire Spiel Englands sei jedoch durch den Führer aufgedeckt worden. Die englischen militärischen Maßnahmen seien eine ungeheure Provokation, da England keine gemeinsame Grenze mit Deutschland besitze und insollgedessen kein Recht habe, in den Konflikt einzugreifen.

Die Zeitung „ABC“ weist energisch darauf hin, daß keiner der Führer der Gewalt oder Voreiligkeit bezichtigt könne.

„Arriba“ schreibt: Nach dem Bekanntwerden der deutschen Vorschläge verbleibe den Engländern nicht das mindeste Recht, Europa in einen Abgrund zu stürzen. Jedem Kind sei es seit langem klar, daß das entehrende Versailles-Diktat unhaltbar ist.

Mailand: Friedliche Lösung wäre möglich gewesen

Mailand, 2. September. (SB-Junt.)
Die norditalienische Presse betont übereinstimmend, daß die von Deutschland gegenüber Polen aufgestellten Forderungen von höchster Mäßigung getragen waren, und daß es allein der Unberücksichtigung Polens zuzuschreiben ist, wenn das Reich nunmehr gezwungen worden sei, zu den Waffen zu greifen.

Die Spannung der vergangenen Tage, erklärt der „Corriere della Sera“, habe ihre vom Schicksal bestimmte Entladung gefunden, jene Reaktion, die die diplomatische Tätigkeit der ehrlichen Regierungen, vor allem auch der Regierung Italiens, mit allen Anstrengungen zu bannen versucht hätten. Deutschland sei in diesem Falle buchstäblich gezwungen worden, zur Verteidigung seines nationalen Rechts zu den Waffen zu greifen. Die Art und Weise der letzten Verhandlungen und ihr unvermeidbares Scheitern zeigten, daß eine verständliche Lösung keineswegs im Sinne der Staatsmänner der demokratischen Mächte lag.

Die nunmehr der ganzen Welt bekannte, nicht zu übertreffende Mäßigkeit, die in den deutschen Forderungen zum Ausdruck kam, sei fruchtlos geblieben. Auch die indirekten Rückwirkungen eines möglichen europäischen Krieges gegen einen Großmacht wie Italien die Pflicht zu den strengsten Vorsichtsmaßnahmen auf. Das in vollkommener Ordnung hinter seinem Duce angetretene italienische Volk sehe der Zukunft mit Ruhe entgegen.

Der „Popolo d'Italia“ schreibt, der zwischen Deutschland und Polen entstandene Konflikt habe seine Ursachen in dem unrichtigen Vertrag von Versailles. Die friedliche Lösung wäre auch auf Grund der Vorschläge Hitlers möglich gewesen, die die italienische öffentliche Meinung übereinstimmend auch für Polen als gerecht, loyal und ehrenvoll empfunden hätte.

Mexiko: Englands klare Blutschuld

DNB Mexiko, 2. Sept.
Die führende Zeitung „Ultimas Noticias“ nimmt in großer Aufmachung zu der Lage in Europa Stellung. Das Blatt schreibt, daß England die Hauptverantwortung trage. Die Erklärungen Molotows ließen keinen Zweifel, daß England Polen aufgeschadet habe und daß Lobon alle Fäden spannt, um Polen in einen Krieg zu stürzen. England habe Polens Rohmachung veranlaßt. Wenn nicht Chamberlains Haltung wäre, dann hätte sich Polen sicherlich bereitgefunden, die 16 Punkte des Vorschlags des Führers mit Berlin zu erörtern.

Oslo: Laufend Sonderausgaben

DNB Oslo, 2. September.
Sämtliche Morgenblätter veröffentlichen die amtliche deutsche Mitteilung über die vergangene Bemühungen des Führers, mit Polen in direkte Verhandlungen zu kommen, nebst dem Wortlaut der 16 Punkte des deutschen Verhandlungsvorschlags. Dieser wird in den kurzen Kommentaren zur Situation seinem Inhalt nach als maßvoll und nicht unbillig bezeichnet.
Ueber die weiteren Tagesereignisse, so über die Eingliederung Danzigs, die historische Rede des Führers im Reichstag usw. berichten die Blätter fortlaufend in Sondermeldungen ohne Stellungnahme. Im norwegischen Rundfunk werden halbstündlich Meldungen gegeben.

Brüssel: Ruhige Aufnahme

DNB Brüssel, 2. Sept.
Die Erklärung des Führers an den Reichstag ist in Belgien mit ungeheurer Spannung aufgenommen worden. Die meisten belgischen Regierungsmitglieder hörten die Erklärung im Rundfunk an.
Das belgische Volk nimmt die Ereignisse mit Ruhe auf, da es überzeugt ist, daß seine Neutralität respektiert wird.
In politischen Kreisen hat man die Erklärung des Führers, daß Deutschland die neutralen Staaten nicht verletzen werde, mit Befriedigung entgegengenommen. Man be-

trachtet sie als eine endgültige Bestätigung der früheren deutschen Erklärungen. Die Blätter veröffentlichen in großer Aufmachung die Nachricht über die Rückkehr von Danzig ins Reich, die Proklamation an die deutsche Armee und die Erklärung des Führers.

Belgrad: Von der Mäßigung Deutschlands überzeugt

DNB Belgrad, 2. September.
Die führenden politischen Kreise der jugoslawischen Hauptstadt verfolgen die deutsche Abrechnung mit den Warschauer Nachrichten mit größter Ruhe und gespanntester Aufmerksamkeit. Sie nehmen unter Hinweis auf die grundsätzlich neutrale Haltung Jugoslawiens selbst noch feinerer Stellung, sondern betonen

immer wieder den entschlossenen Willen Jugoslawiens, unbedingt neutral zu bleiben.

In Gesprächen kann man von maßgebenden jugoslawischen Persönlichkeiten wie auch vom „Mann auf der Straße“ immer wieder hören, daß man von der Mäßigung der Vorschläge des Führers überrascht wurde. Ihre Ablehnung durch Warschau sei eigentlich unverständlich, wenn man neben nicht den bis zur Unvernunft halsstarrigen polnischen Charakter berücksichtige, der schon mehrfach den Zusammenbruch polnischer Staatsgründungen verschuldet habe.

Den Anschluß Danzigs an das Reich, über den die Mittagsblätter ausführlich berichten, sieht man in politischen Kreisen als eine selbstverständliche, später oder früher zu erwartende natürliche Entwicklung zur Kenntnis.

Der Eindruck der Führerrede war allgemein



Die Menschenmenge während der Unterhaus-Sitzung vor dem Parlament
Die Menge, die während der Unterhaus-Rede des britischen Premierministers Chamberlain vor dem Parlamentsgebäude in London wartete. (Associated-Press-M.)

Die Intrigen der Westmächte schonungslos entlarvt

Moskauer Presse im Zeichen der Ratifizierung des deutsch-russischen Nichtangriffspaktes

Moskau, 2. Sept. (SB-Junt.)
Die Leitartikel aller Moskauer Blätter sind am Samstag der Beendigung der Tagung des Obersten Sowjets gewidmet sowie deren größtem Ereignis, der außenpolitischen Rede Molotows und der Ratifizierung des deutsch-sowjetischen Nichtangriff- und Konsultativpaktes.
Die „Pravda“ spricht von einem geschichtlichen Ereignis, das der Oberste Sowjet und mit ihm das ganze Land mit tiefer Befriedigung aufgenommen habe. Die Rede Molotows nennt das Blatt eine Demonstration des Triumphes der sowjetischen Friedenspolitik und hebt noch einmal hervor, wie schonungslos der Außenkommissar die Intrigen und Provokationen der Westmächte entlarvt habe. Das ganze Land habe die Erklärung Molotows, die von Kraft und Wahrheit zeugte, mit unbeschreiblicher Begeisterung aufgenommen. Aber auch das Ausland, insbesondere die Bevölkerung in den westlichen kapitalistischen Ländern werde daraus entnehmen, welche Verbrechen die politischen Verantwort-

lichen dieser Länder begehen und wie die Regierung Englands und Frankreichs vor ihren Vätern die Wahrheit über ihre unehrlichen Absichten verborgen hätten.

Die „Iswestija“ behandelt gleichfalls in ihrem Leitartikel die Tagung des Obersten Sowjets und die Ratifizierung des Nichtangriffspaktes zwischen Deutschland und der Sowjetunion. Das Blatt nennt den Vertrag einen gewaltigen Erfolg der sowjetischen Friedenspolitik und schreibt dann wörtlich: „Die zwei größten Staaten in Europa, die Sowjetunion und Deutschland, haben vereinbart, der Feindschaft zwischen sich ein Ende zu setzen. Wenn dies nicht jedermann in der kapitalistischen Welt paßt, so ist das nicht unsere Schuld; denn es paßt so dem Sowjetvolk, dessen Interessen der Sowjetregierung Gesetz sind, und es paßt so dem deutschen Volk, mit dem das Sowjetvolk niemals Feindschaft gehabt, noch haben wird. Und es paßt so allen ehrlichen Anhängern des Friedens, die nicht umhin können, sich über die Befestigung auch nur eines Kriegesherdes zu freuen — und zudem noch eines solchen, an dessen künstlicher

Entscheidung die Kriegsprovokateure so große Mühe verschwendet hatten!“

Buenos Aires: Das rätselhafte Spiel der Warschauer Regierung

DNB Buenos Aires, 2. Sept.
Die Entscheidung des Führers machte den greiflichsten Eindruck auf die Tausende von Reichsdeutschen, die fern ihrer Heimat am La Plata leben und in dieser Schicksalsstunde einiger denn je zu Adolf Hitler stehen.

Die deutsche „La-Plata-Zeitung“ macht sich zum Dolmetsch dieser Gefühle, indem sie schreibt: Die Stunde Polens hat nun geschlagen, herausbeschrieben von der Warschauer Regierung, die ein freibekanntes Spiel trieb. Der Wahnsinn des von anderen Mächten aufgestellten Polen ließ dem Führer, nachdem er alle mit der Ehre einer großen Nation zu vereinbarenden Möglichkeiten für eine friedliche Regelung erschöpft hatte, keine andere Wahl, als Gewalt mit Gewalt zu beantworten. — Deutschen in Ufersee sehen den kommenden Ereignissen mit ruhiger Festigkeit und unbegrenztem Vertrauen zum Deutschen Reich entgegen.

Gemeinsame Neutralität Belgrad — Sofia

(Von unserem Vertreter)
rd. Belgrad, 2. September.

Nach den aus Sofia einlaufenden Meldungen herrscht in Bulgarien dieselbe Ruhe und die vertrauensvolle Stimmung wie in Südslawien. Starke Beachtung hat in Belgrad ein Artikel des „Sofioter Mir“ gefunden, in dem u. a. betont wird, daß Bulgarien im Bund mit Südslawien strikte Neutralität wahren wird. Es wird in diesem Zusammenhang in maßgebenden politischen Kreisen darauf hingewiesen, daß die Freundschaft zwischen Sofia und Belgrad ein Element der Erhaltung des Friedens sei.

Fernsprechverkehr mit Großbritannien eingestellt

Berlin, 2. September. (SB-Junt.)
Die britische Verwaltung hat den privaten Fernsprechdienst mit allen fremden Ländern eingestellt. Ferngespräche nach Großbritannien werden daher bis auf weiteres nicht mehr vermittelt.

Starker Eindruck der Führerrede in Moskau

DNB Moskau, 2. Sept.
Die Rede des Führers vor dem Großen Sowjetischen Reichstag, die schon Freitagabend vom Moskauer Rundfunk in einer Zusammenfassung verbreitet worden war, wird Samstag von allen Blättern ausführlich gebracht. Der mehrspaltige Berliner Tag-Bericht, der der Führerrede gewidmet ist, gibt die Darlegungen des Führers über die Geschichte und die Ursachen des Konfliktes mit Polen ausführlich und genau wieder. Natürlich finden die Stellen der Rede, wo der Führer von dem nunmehr schon beiderseitig ratifizierten Nichtangriffspakt mit der Sowjetunion sprach, hier ein ganz besonderes Interesse. Dieser Teil der Rede wird wörtlich zitiert.

Deutschlands Getreideernte unter Dach und Fach

Ein unvergleichliches Obsterjahr / Rekordernte an Karloffeln und Zuckerrüben zu erwarten

rd. Berlin, 2. September.
In der augenblicklichen Zeit politischer Hochspannung gehört die Sicherung der Ernteerträge mit zu den wichtigsten Faktoren der nationalen Stärke und Widerstandskraft. Mit großer Befriedigung hat das deutsche Volk die außerordentlich hohen Ziffern der Vorschätzung für die Getreideernte zur Kenntnis genommen. Heute können wir feststellen, daß die Ernte nicht nur gut ist, was das Wachstum auf dem Feld anbelangt, sondern ohne Schaden ein-gebracht und somit für die Nation gesichert ist. Obwohl vor wenigen Wochen noch die Witterung für die Einbringung der Ernte nicht gerade günstig war, sind die Arbeiten außerordentlich rasch fortgeschritten. Die letzten Tage einer ausgezeichneten Wetterlage haben die Erntearbeiten derartig beschleunigt, daß man heute ohne Heberzeugung sagen kann: Die Ernte ist unter Dach und Fach und die Ernährungswirtschaft steht jetzt für die großen Aufgaben der gerechten Verteilung bereit.
Der Reichsnährstand hat im Interesse einer schnellen Berichterstattung für die interessierten Deutschstellen der Partei und des Staates in seiner Gesamtheit einen Schnellberichterstattungsdienst für die Abwicklung der Ernte eingerichtet. Danach waren am 26. August von der Getreideernte schon 82 v. H. eingebracht. Rechnen man die Tage seit dem 26. August bis heute hinzu, so ergibt sich daraus praktisch, daß kein

wesentlichen Bestände mehr auf den Feldern stehen. Der vorjährige Stand der Ernteeinbringung ist damit bereits überschritten. Die wichtige Prospekt, der Roggen war am Dienstag schon zu 94 v. H. eingebracht.

Inzwischen hat das Statistische Reichsamt eine Meldung über den Wachstumsstand des Obstes herausgegeben, der aufs neue beweist, daß unsere jetzige Verfassungslage bei Obst ausgezeichnet ist. Die Vorschätzung der Ernte ergibt für Blaumen und Zwetschgen einen Ertrag von 11,2 Mio je Baum, während im Vorjahre nur 5,8 Mio geerntet werden konnten. Bei Mirabellen und Reineclauden erntet sich je Baum ein Ertrag von 12,5 Mio gegenüber nur 2,5 Mio im Vorjahr. Die Pfirsichernte ist in diesem Jahr mit 12,3 Mio je Baum und für Aprikosen sogar mit 17,8 Mio je Baum verzeichnet, während im vorangegangenen Jahr bei Pfirsichen nur 1,0 Mio bzw. bei Aprikosen nicht einmal 1 Mio geerntet werden konnte. Ähnliche hohe Erträge sind bei Äpfeln und Birnen zu erwarten, und daß die Beerenobsternte ausgezeichnet war, hat inzwischen jede Hausfrau feststellen können.

Schließlich darf man im Hinblick auf unsere Verfassungslage nicht vergessen, daß draußen auf den Feldern eine Rekordernte an Karloffeln und Zuckerrüben zu erwarten ist. Bei Karloffeln wird die Millionen-Tonnen-Grenze bestimmt

erreicht, und Zuckerrüben bringen nach dem bisherigen Stand einen Ertrag, wie er in Deutschland noch nicht verzeichnet worden ist. Das deutsche Volk kann daher mit Ruhe dem kommenden Winter entgegensehen. Die verantwortlichen Stellen haben außerdem genügend Vorräte angehäuft, um alle unangenehmen Überraschungen in ernährungs-wirtschaftlicher Hinsicht fernzuhalten.

Bei einer guten Cigarette ist jeder Zug eine neue Freude

ATIKAH 5A

„Wir haben aufgehört, Feinde zu sein!“

Die große Rede des Außenkommissars Molotow vor dem Obersten Sowjet - Englands und Frankreichs Beistandspakt-Vorschlag galt einem mehr oder weniger maskierten Betrugspakt

DNB Moskau, 2. September.

Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare, Außenminister Molotow, stellte in seiner großen Rede vor dem Obersten Sowjet, wie die Tag-Agentur ausführlich berichtet, zunächst fest, daß die internationale Lage sich nicht verbessert, sondern im Gegenteil gespannter geworden sei. Die von gewissen Regierungen unternommenen Schritte, um diese Spannung zu beseitigen, hätten sich als vollkommen ungenügend erwiesen und seien ohne Erfolg geblieben.

Molotow ging zunächst auf die Besprechungen mit den Vertretern Englands und Frankreichs ein, wobei er feststellte, daß bereits die ersten Vorschläge der englischen Regierung vollständig unannehmbar gewesen seien. Sie hätten nicht einmal die ersten Vorbedingungen erfüllt und keinerlei Prinzipien der Gegenseitigkeit und gleicher Verpflichtungen enthalten. Die Fortsetzung der Besprechungen, die sich über vier Monate hinzogen, hätten auch den Vertretern Englands und Frankreichs bewiesen, daß bei internationalen Angelegenheiten sehr ernsthaft mit der Sowjetunion gerechnet werden müsse.

Molotow ging dann in einzelnen auf die unüberwindlichen Hindernisse sowohl der politischen wie der militärischen Besprechungen ein. Was wichtig war, so stellte er fest, waren nicht gewisse Formulierungen, oder diese oder jene Klausel im Vorkontext, nein, es handelte sich um viel wichtigere Dinge. Der Abschluß eines gegenseitigen Beistandspaktes hätte nur dann einen Sinn gehabt, wenn sich England, Frankreich und die Sowjetunion über gewisse militärische Maßnahmen klar geworden wären.

Trotzdem fanden in Moskau eine Zeitlang nicht nur politische, sondern auch militärische Besprechungen mit den Vertretern des englischen und französischen Heeres statt. Diese militärischen Besprechungen führten jedoch zu nichts. Sie hielten sich an der Tatsache, daß Polen, das von England, Frankreich und der Sowjetunion garantiert werden sollte, sich wie ein militärischer Beistand seitens der Sowjetunion anzunehmen. Diese Bedenken Polens zu überbrücken war nicht möglich. Die Besprechungen bewiesen ferner, daß England nicht versuchte, diese Bedenken Polens zu zerstreuen, sondern im Gegenteil sie sogar unterstützte.

Es ist klar, daß angesichts dieses Standpunktes der polnischen Regierung und seines hauptsächlichsten Verbündeten gegenüber einem militärischen Beistand der Sowjetunion die englisch-französisch-sowjetrussischen Verhandlungen nicht zum guten Ende geführt werden konnten.

Danach ist es für uns offensichtlich geworden, daß die englisch-französisch-sowjetrussischen Verhandlungen zum Mißerfolg verurteilt waren. Diese Verhandlungen zeigten, daß die Haltung Englands und Frankreichs bis zum letzten von schreienden Widersprüchen durchdrungen war. Einerseits garantierten England und Frankreich der Sowjetregierung den militärischen Beistand gegen einen Angriff als Gegenleistung für einen entsprechenden Beistand von Seiten Sowjetrußlands. Aber andererseits umgaben sie ihren Beistand bezüglich des indirekten Angriffs mit solchen Vorbehalten, daß sie diesen Beistand in einen scheinbar unumwandelbar können, was ihnen einen formellen juristischen Grund gegeben hätte, um die Beistandleistung für Sowjetrußland zu vermeiden und letzteres gegenüber dem Angreifer isoliert zu lassen.

„Versuchen Sie also“, so rief Molotow aus, „diesen gegenseitigen Beistandspakt von dem mehr oder weniger maskierten Betrugspakt (allgemeines Gelächter im Saal) zu unterscheiden. Darüber hinaus unterscheiden England und Frankreich die Bedeutung der Verhandlungen über den gegenseitigen Beistandspakt, indem sie von Sowjetrußland die ernsteste Aufmerksamkeit für diese Angelegenheit und die schnellste Reaktion der diesen Pakt betreffenden Probleme forderten, andererseits legten sie selbst eine äußerste Langsamkeit und eine ganz und gar oberflächliche Haltung an den Tag, indem sie die zweitrangigen, nicht mit den notwendigen Vollmachten versehenen Personen entsandten. Es wird genügen, wenn ich sage, daß die Militärabordnungen Englands und Frankreichs ohne bestimmte Vollmachten und ohne die Erlaubnis, irgendeine Militärkonvention zu unterzeichnen, nach Moskau kamen.“

So mehr noch, die englische Militärabordnung kam nach Moskau ohne besondere Vollmachten (allgemeines Gelächter), und lediglich auf die Heilmannschaft unserer Militärmission hin zeigte sie unmittelbar vor der Unterbrechung der Verhandlungen ihre schriftlichen Vollmachten. Aber es handelte sich nur um Vollmachten

von äußerst vagem Charakter, d. h. ungenügende Vollmachten.“

Molotow fuhr fort: „Wo liegt der Knoten der Widersprüche in der Haltung Englands und Frankreichs? Man kann diese Frage in einigen Worten zusammenfassen: Einerseits fürchten die englische und französische Regierung den Angriff, und aus diesem Grund wünschen sie einen gegenseitigen Beistandspakt mit Sowjetrußland in der Erwägung, daß die Stellung Englands und Frankreichs dadurch verstärkt wird.“

Der deutsch-sowjetrussische Pakt

Ich komme nun, so erklärte Molotow weiter, zum deutsch-sowjetrussischen Nichtangriffspakt. Der Entschluß, zwischen Sowjetrußland und Deutschland einen Nichtangriffspakt abzuschließen, wurde gefaßt, nachdem die militärischen Verhandlungen mit England und Frankreich infolge der oben erwähnten unüberwindlichen Meinungsverschiedenheiten in einem Engpass gerieten. Unter Berücksichtigung, daß wir auf den Abschluß eines gegenseitigen Beistandspaktes nicht rechnen konnten, mühten wir uns die Frage nach anderen Möglichkeiten stellen, um den Frieden zu garantieren und die Drohung eines Krieges zwischen Deutschland und Sowjetrußland auszuschalten.

Unsere Pflicht war es, an die Interessen des Sowjetvolkes und an die Interessen der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken zu denken (langer Beifall), um so mehr, als wir fest überzeugt sind, daß die Interessen Sowjetrußlands mit den Lebensinteressen anderer Völker und Länder zusammenfallen. (Beifall.)

Molotow wies dann darauf hin, daß dies nur ein Aspekt der Frage gewesen sei. Als wir klar den Wunsch der deutschen Regierung erkannten, ihre Außenpolitik im Sinne einer Verbesserung der Beziehungen mit Sowjetrußland zu ändern, wurde die Basis für den Abschluß des deutsch-sowjetrussischen Nichtangriffspaktes gefunden. Sie alle wissen, daß im Laufe der letzten sechs Jahre seit dem Machtantritt der Nationalsozialisten die politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Sowjetrußland gespannt waren. Es ist auch bekannt, daß die sowjetrussische Regierung sich trotz der Verschiedenheit der Weltanschauungen und politischen Systeme bemüht hat, normale Beziehungen mit Deutschland aufrechtzuerhalten. Es wäre überflüssig, augenblicklich auf die verschiedenen Momente dieser Beziehungen während der letzten Jahre zurückzukommen, zumal sie Ihnen gut bekannt sind.

Es ist indessen nötig, noch einmal an die Erfahrungen unserer Außenpolitik zu erinnern, die vor einigen Monaten auf dem 18. Parteitag gegeben wurde. Bei der Reflexion unserer Aufgaben auf außenpolitischem Gebiet de-

andererseits fürchten aber die englische und französische Regierung, daß der Abschluß eines ernsthaften gegenseitigen Beistandspaktes mit Rußland nur die Sowjetunion verstärken kann, was, wie man sieht, ihren Positionen nicht gelegen ist. Man muß erkennen, daß diese Besürchtungen bei ihnen über andere Erwägungen die Oberhand gewonnen haben. Nur von diesem Gesichtspunkt aus kann man die Haltung Polens verstehen, das auf die Hilfe Englands und Frankreichs hin handelte.

finierte Stalin unsere Beziehungen mit anderen Ländern wie folgt:

1. Fortsetzung der Politik des Friedens und der Konsolidierung der Beziehungen mit allen Ländern.
2. vorsichtig sein und nicht zulassen, daß die gewohnheitsmäßigen Kriegstreiber der Kastranen durch andere aus dem Feuer ziehen lassen und unser Land in Konflikte verwickeln.“

„Wie Sie sehen“, erklärte Molotow weiter, „betonte Stalin in seinen Schlussfolgerungen, daß die Sowjetunion für die Konsolidierung der Beziehungen mit allen Ländern ist, gleichzeitig hat er jedoch vor den Kriegstreibern gewarnt, die aus ihren eigenen Interessen unser Land in Konflikte mit anderen Ländern hineinzerren wollen. Stalin, der den von der englischen, französischen und nordamerikanischen Presse bezüglich der „Bemächtigung der Sowjetunion durch die Deutschen“ gemachten Lärm demaskierte, hat betont, es scheint ihm, daß dieser verächtliche Lärm zum Zweck gehabt hat, die Wut der Sowjetunion gegen Deutschland aufzukokeln, die Atmosphäre zu vergiften und einen Konflikt mit Deutschland ohne plausiblen Grund vom Zaun zu brechen. Stalin hat, wie Sie sehen, das Richtige getroffen, indem er die Intrigen der westeuropäischen Politiker denunzierte, die verstanden, Deutschland und Sowjetrußland gegeneinanderzutreiben. Man muß zugeben, daß es in unserem Land gewisse kurzfristige Personen gegeben hat, die sich für die einseitige antisowjetische Agitation begeisterten und dabei die provokatorische Aktivität unserer Feinde vergaßen. Stalin, der diesen Unfand in Erwägung zog, erhob seinerseits gleich die Frage der Möglichkeit gutnachbarlicher und nicht feindlicher Beziehungen zwischen Deutschland und Sowjetrußland. Man sieht jetzt, daß diese Erklärungen Stalins in Deutschland richtig verstanden worden sind, und daß man aus ihnen die Schlussfolgerungen gezogen hat. Der Abschluß des deutsch-sowjetrussischen Nichtangriffspaktes beweist, daß die historische Voraussetzung! Stalins sich glänzend gerechtfertigt hat. (Lang- und starrhaltender Beifall.)“

Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten

Schon im Frühjahr dieses Jahres hat die deutsche Regierung das Angebot gemacht, die Verhandlungen über Handels- und Kreditfragen wieder aufzunehmen. Diese Verhandlungen wurden bald darauf ausgenommen, und durch gegenseitige Zugeständnisse ist eine Verhandlung zustande gekommen. Dieses Abkommen ist bekanntlich am 18. August unterzeichnet worden, und es ist nicht der erste Handels- und Kreditvertrag, der mit Deutschland unter der gegenwärtigen Regierung abgeschlossen wurde. Aber dieser Vertrag unterschied sich zum besseren nicht nur von dem Vertrag von 1935, sondern auch von allen vorherigen Verträgen, ohne davon zu sprechen, daß wir nie einen ebenso vorteilhaften Vertrag mit England, Frankreich oder irgend einem anderen Land gehabt haben. Der Vertrag ist für uns wegen seiner Bedingungen für die Kreditbewilligung (siebenjähriger Kredit) vorteilhaft, und er gibt uns die Möglichkeit, zusätzlich eine beträchtliche Quantität von Industrierezugnissen, die wir nötig haben, zu bestellen. Nach dem Wortlaut dieses Abkommens garantiert Sowjetrußland Deutschland den Verkauf einer gewissen Quantität unserer Rohstoffüberschüsse für seine Industrie, was voll und ganz den sowjetrussischen Interessen entspricht. Warum sollten wir auch auf einen so vorteilhaften Wirtschaftsvertrag verzichten? Um etwa denjenigen allen einen Gefallen zu tun, die im allgemeinen nicht wollten, daß die Sow-

jetunion vorteilhafte Wirtschaftsabkommen mit anderen Ländern hat! Es ist klar, daß der Handels- und Kreditvertrag mit Deutschland voll und ganz im Interesse der nationalen Wirtschaft und der Verteidigung der Sowjetunion liegt. Dieser Vertrag entspricht voll und ganz den Beschlüssen des 18. Parteitagkongresses, der die Erläuterungen Stalins über die Notwendigkeit der „Konsolidierung der wirtschaftlichen Beziehungen mit allen Ländern“ gebilligt hat.

Als die deutsche Regierung ihren Wunsch nach Verbesserungen auch der politischen Beziehungen ausdrückte, hatte die Sowjetunion keinen Grund, sich ablehnend zu zeigen. Denn stellte sich die Frage, einen Nichtangriffspakt abzuschließen. Nun werden Stimmen laut, bei denen das Unverständnis der einfachen Prinzipien der Verbesserung, die in den politischen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland eingetreten ist, durchdringt. Zum Beispiel fragt man in naiver Weise, wie die Sowjetunion die Verbesserungen ihrer politischen Beziehungen mit typischen Faschistenstaaten zulassen konnte, und ob so etwas möglich ist. Man vergißt, daß es sich nicht um unsere Haltung gegenüber dem inneren Regime eines anderen Landes handelt, sondern um die auswärtigen Beziehungen zwischen zwei Staaten. Man vergißt, daß wir für die Nichteinmischung in die inneren Ange-

legenheiten anderer Staaten sind und daß wir insgedessen jeder Einmischung in unsere inneren Angelegenheiten ablehnend gegenübersehen.

Man vergißt ebenfalls den wichtigen Grundsatz unserer Außenpolitik, den Stalin bereits auf dem 17. Parteitag mit den Worten formuliert: „Wir sind für den Frieden und die Konsolidierung unserer Beziehungen mit allen Ländern.“ Wir halten uns daran, und wir werden uns weiter so lange an dieser Position halten, wie diese Länder dieselbe Haltung gegenüber Sowjetrußland bewahren.“ Molotow gab dann einige Beispiele der sowjetrussischen Außenpolitik gegenüber nichtsovjeterischen Staaten nach dem Leninischen Prinzip des friedlichen Nebeneinanderlebens: So haben wir z. B. seit 1933 einen Nichtangriffspakt und Neutralitätspakt mit dem faschistischen Italien. Niemand hat es sich bisher herausgenommen, sich gegen diesen Vertrag auszusprechen. Und dies ist verständlich, da dieser Vertrag den Interessen Sowjetrußlands entspricht. Nach dem Hinweis auf Nichtangriffspakte mit den Staaten „halbfaschistischen Charakters“ erklärte Molotow: „Vielleicht wäre es nicht überflüssig, zu zeigen, daß wir nicht einmal ähnliche Verträge mit gewissen bürgerlich-demokratischen und nichtfaschistischen Staaten, z. B. England, haben. Inzwischen ist dies nicht unsere Schuld. Seit 1936 haben die Beziehungen mit Deutschland den Neutralitätspakt zur politischen Basis gehabt, der bereits von der gegenwärtigen deutschen Regierung im Jahre 1933 verlängert wurde. Dieser Neutralitätspakt befindet sich augenblicklich noch in Kraft. Die Sowjetregierung hielt es auch schon früher für wünschenswert, einen neuen Schritt zur Verbesserung der politischen Beziehungen mit Deutschland zu tun, aber die Umstände waren derart, daß dies erst heute möglich wurde.“

Unter den gegenwärtigen Umständen ist es schwierig, die internationale Bedeutung des deutsch-sowjetrussischen Vertrages zu überschätzen. Dies ist der Grund unserer positiven Haltung gegenüber der Weisung des deutschen Außenministers nach Moskau. Der 23. August, an dem der deutsch-sowjetrussische Nichtangriffspakt unterzeichnet wurde, muß als ein Datum von großer historischer Bedeutung betrachtet werden. Der Nichtangriffspakt zwischen Sowjetrußland und Deutschland bedeutet einen Umsturz in der Geschichte Europas und nicht nur Europas allein.

Molotow hob dann ausdrücklich die russische Schwermut in der Außenpolitik beider Länder hervor: „Gute hat sich die Lage geändert, und wir haben aufgehört, Feinde zu sein! Die Kunst der Politik auf dem Gebiet der auswärtigen Beziehungen besteht nicht darin, die Zahl der Feinde seines Landes zu erhöhen — im Gegenteil, die Kunst der Politik besteht hierbei darin, die Zahl dieser Feinde zu verringern und es fertig zu bringen, daß die gekürzten Feinde gute Nachbarn werden und unter sich friedliche Beziehungen unterhalten. (Beifall.)“

Die Geschichte zeigt, daß Feindschaft und Kriege zwischen unserem Land und Deutschland unseren beiden Ländern nicht vorteilhaft, sondern nur schädlich waren. Rußland und Deutschland sind Länder, die infolge des Ausganges des Weltkriegs am meisten gelitten haben. Aus diesem Grund liegen die Interessen des sowjetrussischen und deutschen Volkes nicht in der Feindschaft zwischen diesen beiden Ländern. Im Gegenteil, das sowjetrussische und das deutsche Volk brauchen friedliche Beziehungen untereinander. Der deutsch-sowjetrussische Nichtangriffspakt setzt der Feindschaft zwischen Deutschland und Sowjetrußland ein Ende.

Und dies liegt im Interesse beider Länder. Der Unterschied, der in ihren Weltanschauungen und politischen Systemen besteht, darf und kann kein Hindernis für die Herstellung guter politischer Beziehungen zwischen den beiden Staaten bilden, ebenso wie dieser Unterschied gute politische Beziehungen Sowjetrußlands mit anderen nichtsovjeterischen oder kapitalistischen Ländern nicht verhindert. Lediglich die Feinde Deutschlands und Sowjetrußlands können die Feindschaft zwischen den Völkern dieser beiden Länder wünschen und anfangeln.

Wir waren und wir sind für die Freundschaft zwischen dem sowjetrussischen und deutschen Volk und für die Entwicklung und Entfaltung der Freundschaft zwischen den Völkern der Sowjetunion und dem deutschen Volk. (Langanhaltender Beifall.)“

Wir

Mit größter Aufmerksamkeit übernahm man die Rede des Außenministers Molotow, die er vor dem Obersten Sowjet hielt. Die Rede wurde in allen Kreisen mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Die Rede wurde in allen Kreisen mit großer Aufmerksamkeit verfolgt.

Die Rede wurde in allen Kreisen mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Die Rede wurde in allen Kreisen mit großer Aufmerksamkeit verfolgt.

Die Rede wurde in allen Kreisen mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Die Rede wurde in allen Kreisen mit großer Aufmerksamkeit verfolgt.

Die Rede wurde in allen Kreisen mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Die Rede wurde in allen Kreisen mit großer Aufmerksamkeit verfolgt.

Die Rede wurde in allen Kreisen mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Die Rede wurde in allen Kreisen mit großer Aufmerksamkeit verfolgt.

Die Rede wurde in allen Kreisen mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Die Rede wurde in allen Kreisen mit großer Aufmerksamkeit verfolgt.

Die Rede wurde in allen Kreisen mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Die Rede wurde in allen Kreisen mit großer Aufmerksamkeit verfolgt.

Die Rede wurde in allen Kreisen mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Die Rede wurde in allen Kreisen mit großer Aufmerksamkeit verfolgt.

Die Rede wurde in allen Kreisen mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Die Rede wurde in allen Kreisen mit großer Aufmerksamkeit verfolgt.

Die Rede wurde in allen Kreisen mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Die Rede wurde in allen Kreisen mit großer Aufmerksamkeit verfolgt.

Der herrliche Herbstaufenthalt

Dr. Wigger's Kurheim / Partenkirchen

Das Bayerische Gebirgs-Sanatorium

Klinisch geleitete Kuranstalt für alle innere, Stoffwechsel- und Nervenerkrankungen — Vier klinisch langjährig vorgebildete Aerzte. — Ganzjährig geöffnet — Prospekte durch Geheimrat Dr. Florenz Wigger

Hotel „Der Kurhof“ beide Häuser in großem Park. / Nahe den Sportplätzen und Schwimmbad / Direktion Honold / Pensions-Preise RM 9.- bis 14.-

Ideale Sonnenlage mit freiem Blick auf die Berge — Alle Bequemlichkeiten — Eigene Kurmittelhaus mit allen erprobten Einrichtungen für Diagnose und Therapie

KAPPUSS OLENDORF

Wir vertrauen...

Mit größter Genugtuung wurde die Verordnung über außerordentliche Kundmachung...

Wir leben im Reich, haben uns in erster Linie unserer nationalen Pflicht zu erinnern...

Und noch eines geht den Volksgenossen an, er hat die unbedingte Pflicht, jeden zur Anzeige zu bringen...

Welche Züge verkehren jetzt?

Eine Uebersicht über die Stammpfanzüge für den Personenverkehr im Hauptbahnhof Mannheim

Entsprechend der augenblicklichen Lage ist bekanntlich auch der Zugverkehr der Reichsbahn...

Dennoch läßt der augenblicklich und zwar bis auf weiteres gültige Stammpfanzugplan...

Table with columns: Abfahrt der Züge, Zeit, Zug-Nr., in Richtung, Wdhg.

Table with columns: Ankunft der Züge, Zeit, Zug-Nr., von Richtung, Wdhg.

Heidelberg; Nr. E 195 Abfahrt 7.53 Uhr in Richtung Rbm. Friedrichsfeld...

Sollte der eine oder andere dieser Züge ausfallen, so wird dies durch Aushang im Hauptbahnhof Mannheim...

Die Mannheimer Stadtchronik

Hohes Alter. Frau Pauline Jahnleiter, geb. Fischer, Sandhofenstraße 37...

Bezüge im öffentlichen Dienst laufen weiter. Der Reichsfinanzminister hat sich in einem Erlass...

In einem Monat fünf Verkehrsunfälle mit Kindern. Immer ereignen sich Verkehrsunfälle durch Kinder...

Die Leistungen der Lehrlinge. Wie in der Deutschen Wirtschaftszeitung...

Der Besitzer hofet für den bissigen Hund. Das Amtsgericht hatte sich mit einem Hundekampf...

UHU klebt alles wasserfest. Auch beim Zepplinsbau verwendet.

Fußgängerverkehr auf der Friedrichsbrücke gesperrt

Der Polizeipräsident teilt mit, daß der Fußgängerverkehr auf der Friedrichsbrücke...

Straßenbahnbetrieb endet 23.00 Uhr. Am Samstag, 2. September, endet der fahrplanmäßige...

Das Recht der persönlichen Freiheit tritt zurück gegenüber der Pflicht zur Erhaltung der Rasse.

Allgemeinläufig kann mit dem grundsätzlichen Verkehren in diesen beiden Aufamensstellungen...

Die Herbststernbilder sind zu sehen

Unser Sternenhimmel im September / Der astronomische Herbst

Die ersten Sterne, die uns am südöstlichen Abendhimmel aufleuchten...

Osten noch ein dritter Planet - Saturn im Widder auf. Bei zunehmender Dunkelheit...

Am Südwesten steht noch der Skorpion mit dem roten Antares...

Die Salzburger Festspiele beendet. Die Salzburger Festspiele sind beendet...

Er schwindelte von „Krebsserregern“

Ein Mannheimer erhält vom Ludwigshafener Amtsgericht eine hohe Strafe

Manchmal verkaufen die Leute, um Geschäfte machen zu können...

Obnemus kam es nun darauf an, für dieses für weitere Kreise immerhin kostspielige Werk...

Krebsserregern durchdrungen seien. Allein in der Dammstraße in Ludwigshafen...

Jetzt stand Obnemus vor dem Strafgericht des Amtsgerichts Ludwigshafen...

KAPPIUS QUENDEL. Das Geheimnis dunkler Früchte heißt kurz und bündig: KAPPIUS QUENDEL.

Pilonaerische (HALB-HALB) Bin. Bsporzughe 40 Auslieferung L. Bardusch

... und das heißt ... Erika ...

Ein Streifzug durch Mannheims Umgebung auf der Suche nach den kostbaren Heilkräutern

Habt ihr schon bei Heidenheim draußen den Mann gesehen, der Begräber, Dammböschungen und Feldflächen abtreibt, sich immer wieder blickt und etwas Grünes in einen großen Papierbeutel tut? Racht nicht, Leute, denkt an das Sprichwort: Wer zuletzt lacht, lacht am besten! Und dieser Mann lacht zuletzt. Er sammelt Heilkräuter und deutschen Tee; er tut es nicht berufsmäßig, sondern für den eigenen Bedarf, und wenn er nach einem solchen Spaziergang müde nach Hause kommt, wird er von seiner Frau freudig begrüßt. „Lieber Schatz“, sagt sie, oder auch „Lieber Willi“, das hast du wieder sein gemacht, da haben wir Tee für sechs Wochen und für alle kleinen Schwächen, die es gibt.“

Im Ernst, lieber Leser, hast du schon etwas von den Kräutern erlebt, die alle Blüten, Blätter und Wurzeln kennen und wissen, wozu sie taugen? Im Mittelalter hat man in verblendeter Dummheit solche geschickten Frauen als Hexen verbrannt; wenn sie auch mit dem „rechten Auge eines Luchses“ und dem „linken eines Weibchens“, mit zerstampften Kräutern und neugeborenen Kindern allerlei greulichen Unfug verübten, so war in ihnen doch ein altererbtes tiefes Wissen um die Geheimnisse der Natur. Die Heilkräuter, die sie ebedem pflanzten und den Apothekern verkauften, sind heute noch bekannt und geschätzt.

Preiswerte Wascheiden **Wäsche- BLUSEN 6,30 3,90** **Speck, 1,7**

Wir haben einen kleinen Rundgang um Mannheim gemacht und festgestellt, daß es auch hier solche Pflanzen in großer Menge gibt. Meist sehen sie unbeachtet am Weg, und wenn sie schon jemand ansieht, dann denkt er meist an Unkraut. Besonders häufig kommt bei uns die Schafgarbe vor, eine unserer wichtigsten Tee- und Heilpflanzen; wir finden sie jetzt an Weg- und Ackerrändern und auf Grasplätzen und erkennen sie sofort an ihren weißen Blütenköpfen. Der Tee hilft gegen allerlei Leiden der inneren Organe, Schafgarbenwasser wird als Schönheitsmittel gerühmt. Beim Mairan mit seiner gelben Blüte sind Blätter und Blüten verwendbar, bei der Wegwarte, die oft mit der Kornblume verwechselt wird, sind es Blätter, Blüten und Wurzel. Überall findet man an Wegen und auf Wiesen jetzt den Spitzwegerich, dessen Blätter vor dem Samentragen als Tee für verschiedene Leiden Verwendung finden, während die Wurzel getrocknet oder getaut gegen Zahnschmerzen helfen soll. Bekannt ist auch das Hirtentäschel, das in unserer Heimat häufig ist, bekannt ist auch die Heilkräuter des Hainbunders, des Quendelkrautes, des Rotklee und der Taubnessel. Lebensfalls gibt es auf Mannheimer Gemarkung, in den Vororten und in nächster Umgebung so viele derartige Kräuter, daß es sich lohnt, einmal mit Sammeltasche und Kräutertuch die Gegend „abzugrafen“.

Schon seit Jahrhunderten stehen in allen Ländern die Heilpflanzen beim Volk in hohem Ansehen. Es weiß sie wohl zu schätzen wegen ihrer Eigenschaften, heilend oder hindernd bei körperlichen Beschwerden zu wirken. Leider wird aber bei uns noch viel zu wenig von diesen wertvollen, auch den sachkundigen Leute anerkannten Eigenschaften Gebrauch gemacht, obwohl auch hier nicht unbeträchtliche Mengen wildwachsender Pflanzen gesammelt und nutz-



Rotklee

lich verwertet werden. Aber im Verhältnis zum Gesamtverbrauch unseres Volkes, der wertmäßig in viele Millionen geht und noch erhebliche Mengen an Devisen verbraucht, wird



Pfefferminz

der Bedarf durch eigene Sammeltätigkeit doch bei weitem nicht gedeckt.

Noch immer achtet man die Wildpflanzen, die überall an Wegen, Gräben, Abhängen, Böschungen und Häufen, an Flußläufen und Gewässern, auf Feldern und Schuttbalden zu finden sind, viel zu gering. Man betrachtet sie als wertloses Unkraut. Früher mochte man vielleicht mit einigem Recht sagen, das Sammeln lohne sich nicht, da genügend Vorräte aus Ländern mit billigen Arbeitslöhnen herein kämen. Heute ist das ganz anders geworden.

Das Sammeln selber aber will verstanden sein. Niemals nehme man den Pflanzen sämtliche Blätter und Blüten, sonst gehen sie ein. Braucht man Pflanzen mit Wurzeln, wird man immer einige der Art stehen lassen, damit sie nicht austrocknen. Selbstverständlich wird man nur bei trockenem Wetter und nur gesunde und frische Pflanzen sammeln. Alle eingesammelten Pflanzenteile müssen bald nach dem Pflücken zum Trocknen ausgedreht werden, und zwar möglichst flach aufgeschüttet. Am besten verwendet man zum Trocknen Korben. Das Trocknen von Blüten erfordert stets besondere Sorgfalt. Wildpflanzen findet man fast das ganze Jahr hindurch.

Eine bekannte, wenn auch nicht allzu häufig vorkommende Pflanze ist die Arnika, von der man Wurzeln, Blätter und Blüten sammelt. Sie blüht bis Ende August, beste Sammelzeit ist der Sommer bis Anfang September. Blütenköpfe werden kurz abgezapft, Blätter seitwärts abgedogen.

An Begräbern und Schutthalde wächst jetzt der echte Feisig, der im August und September blüht. Er wird im Gemenge mit anderen Pflanzen gegen Rheumatismus und Steinleiden gebraucht.

Bekannt ist die Brennessel, die überall zu finden ist. Ihre Blütezeit fällt in die Monate Juni bis September. Sie kann während des ganzen Monats gesammelt werden. Der Tee gilt als gutes Blutreinigungsmittel. Er wirkt harntreibend, befördert Verschleimungen auf der Brust und hilft auch gegen Wasser sucht. Sammelwürdig sind Blätter, Blüten und Wurzeln, aber auch der Samen.

Auf allen Rasenplätzen finden wir das allen bekannte Gänseblümchen. Es blüht das

ganze Jahr hindurch. Sammelzeit bis Ende September. Die Blattrosette wird mit einem Messer herausgehoben. Die Blüten werden ohne Stengel abgerupft. Der Tee wird gegen Bluthusten, äußerlich als Wundmittel bei Quetschungen benutzt.

Die Liste der wilden Heilpflanzen läßt sich natürlich noch sehr viel weiter verlängern. Es gibt in Deutschland weit über hundert Arten, die als Volksmittel bekannt und beliebt sind. Wer sich also zum Sammeln entschließt, tut gut, sich vorher durch geeignete Literatur zu unterrichten. Er wird schätzen, daß seine Heimat Schätze birgt, an denen er bisher achtlos vorüberging.

Und wer schon anagnomen hat, daß uns in dieser Beziehung die Umgebung der Großstadt



Selenkraut

Zeichn.: Edgar John (4)

gar nichts zu bieten hat, der wird sich angenehm entsäufeln sehen, wenn er mal seinen Wochenendausflug nach Rheinau oder Zedertheim, nach Heidenheim oder Sandhofen verlegt. So ein wenig Naturkunde schadet dem Großstadtmenschen nicht.

Achtung! Feind hört mit!

Alle Maßnahmen der Landesverteidigung sind für den Ernstfall bestimmt. Wer an den ausländischen Nachrichtendienst verrät, was zum Zwecke der Landesverteidigung und Volkserziehung geheimgehalten ist, begeht das gemeinfache Verbrechen, für das es keinerlei Entschuldigung gibt. Wer sein Vaterland verrät, hat den Tod verdient. Verrat ist ein Gefühnsverbrechen. Es ist deshalb die Strafe nicht aus der entstandenen Gefahr oder der heraufbeschworenen Gefahr, sondern aus der bewiesenen Gefühnsverbrechen abzuleiten.

Jeder Wehrmachtangehörige wird zu Beginn seiner Dienstzeit über die Spionage-, Sabotage- und Landesverratsabwehr unterrichtet. Dieser Unterricht ist verbunden mit der Aufgabe, den Soldaten zur sachgemäßen Mitarbeit beim Abwehrkampf zu erziehen.

Unter dem Gedanken der Mitarbeit steht auch die übrige Ausklärung und Belehrung. Jeder Volksgenosse in Fabrik, Kontor und hinter dem Pflug, auch im Gewähl der Großstadt, muß vom Bewußtsein durchdrungen sein, daß seine Pflichttreue, sein Schwergen, seine Aufmerksamkeit und sein Vertrauen zu den amtlichen Abwehrorganisationen eine allgemeine Abwehrfront des deutschen Volkes aufrichtet, die jedem Spionagebegriff des Auslandes Halt gebietet.

Was ist heute los?

Sonntag, 3. September
 Kleintanzbühne Eifel: Tanzabende mit erstklassigen Kabarettprogrammen.
 Konzert: Musikalische Resendancen, Polka-Musik, Scherzo, Café Wien, Weinhaus Gütte, Weinhaus Gütte.
 Tanz: 8 Holzstift im Mannheimer Hof, Gartener, Gremmitage-Bar in der Eifel, Waldportrestaurant am Stern, Kennelwies-Gaststätte, Flughafen-Gaststätte.

Rundfunk-Programm
 Sonntag, 3. September
 Reichsfunk: Stuttgart, 6 Uhr Hofkonzert, 8 Uhr Wetterbericht, 9 Uhr Schallplatten, 9.30 Uhr Kammerkonzert, 10.15 Uhr Großdeutsche Morgenfeier, 11 Uhr Schallplatten, 11.45 Uhr Unterhaltungsprogramm für Groß und Klein, 12.15 Uhr Musik zur Nachmittagspause, 12.45 Uhr „Im Hause zur“, zum 60. Geburtstag Frau Bremer, 13 Uhr Sport und Unterhaltung, 17.45 Uhr Programm nach Anlage, 23.35 Uhr Schallplatten, 24 Uhr Nachtmusik.

Kleine Briefkastenecke

Lustschußfrage

C. H. Fr. Lesen Sie die auch Ihnen durch Ihren Lustschußfrage zugesendeten Lustschußantworten genau nach. Sie finden darin die aufgewiesenen Stellen beantwortet. Versuchen Sie bitte nicht, diese Lustschußantworten, die nur einmalig tollentlos vom Reichs-Lustschußbund ausgegeben wurden, auf Wappe aufzuheben und in Ihrer Handhaltung aufzubewahren, denn Sie werden auch bei sonstigen Lustschußfragen in Lustschußangelegenheiten mit genannten Lustschußantworten eingedringt unterrichtet. — Die Fragen über die zur Zeit bekannten Lustschußstoffe, ihre Erforschbarkeit, ihre Einwirkung auf die Lebensmittel sowie die Fragen über den Schutz von Lebensmitteln und sonstigen Vorrichtungen gegen Kampfstoffe werden in den Lustschußantworten des Reichs-Lustschußbundes eingehend behandelt. Werden Sie sich umgeben bei der zuständigen Wehrgruppe zur Teilnahme an einem Programm. Sie werden über die oben genannten Fragen sowie alle anderen praktischen Lustschußfragen vom Reichs-Lustschußbund tollentlos unterrichtet.

Hausherr und Mieter fragen an

S. Mein Vermieter verlangt, daß wir abwechselndweise mit ihm den Haushalt reinigen (Speisefamilienhaus). Wir haben bisher nur den Treppenaufgang reinigen müssen, wozu er samt dem Durchgang zum Treppenhof, der durch uniere Wohnung führt, mitbenutzt. Sind wir verpflichtet, den Haushalt mit zu reinigen? — Entscheidend darüber ist die entsprechende Vereinbarung des Mietvertrages. Ist darin nichts vereinbart, so dürfte der Hausherr das genannte Verlangen nicht durchsetzen dürfen. Das würde es allerdings auch wichtig zu wissen, wie sich der Vermieter verhalten hat. Liebtlich ist, daß jeder Mieter seinen Anteil an der Treppe usw. zu reinigen hat.

A. M. I. Einer der Mieter in meinem Hause pflegt sein Motorrad im Schlafzimmer unterzustellen. Ich habe aber an meinem Haupte (Reisbau) einen Raum für die Räder anbauen lassen. Auf mein Verlangen erklärte er mir, er könne in seine Wohnung und in sein Schlafzimmer stellen, was er wolle. — Der Mieter hat Unrecht. Wenn ein besonderer Raum für die Räder geschaffen ist, muß er ihn auch benutzen. Außerdem wird durch die Unterbringung des Motorrads in der Wohnung deren Sicherheit und damit die des Hauses gefährdet. — 2. Wie mein Mieter für längere Zeit verreist, habe ich ihn aufgefordert, mir einen Schlüssel zu überlassen, für den Fall, daß irgend etwas in der Wohnung passiert. Darf er das ablehnen? — Er war verpflichtet, dem Hausherrn die Möglichkeit zu geben, bei etwaigen Notständen (Wasserschäden usw.) in der Wohnung für Abhilfe zu sorgen. Zu diesem Zwecke mußte er ihm entweder einen Schlüssel ausändigen, oder aber eine vertrauenswürdig und dem Hausherrn bekannte Person (sober auch eine Hausgemeinschaft) damit betrauen. — 3. Der gleiche Mieter weigert sich, seinen Anteil am Hausgange zu reinigen. Ist er dazu verpflichtet? — Wenn es der Mietvertrag beziehungsweise die darin vereinbarte Hausordnung vorseht, oder wenn die übrigen Mieter ebenfalls mit reinigen, darf er sich der Verpflichtung zur Reinigung seines Treppenaufgangs nicht entziehen. Rindigen können Sie ihm nicht, wenn die Wohnung unter Miteigentum steht, was mit ohne dringender Notwendigkeit nicht einzuwenden ist. Bei einem dauernden Verbleiben gegen die Hausgemeinschaft oder können Sie beim Gemeindegerecht auf Aufhebung des Mietverhältnisses klagen.

M. H. 1. In meiner Racht wurde ein neuer Zylinder vor dem Einzug gelebt. Der alte galt nicht mehr als reparaturfähig. Der Vermieter verlangte, daß ich die Hälfte der Kosten bezahle, was ich auch tat. Kann ich diesen Betrag beim Auszug nach einem Jahre zurückverlangen? — Nein. Wenn Sie sich mit dem Vermieter gütlich darüber geeinigt haben, daß Sie einen Betrag aus dem Mietvertrag bezahlen, ist dies bindend. Bei einem dauernden Verbleiben gegen die Hausgemeinschaft oder können Sie beim Gemeindegerecht auf Aufhebung des Mietverhältnisses klagen. — 2. Ich habe ohne das Wissen des Vermieters ein Zimmer tapezieren lassen. Kann ich diesen Betrag zum Zeit zurückverlangen? — Nein.

Änderung des Familiennamens

M. H. 1. Die wähten Ihren Familiennamen durch Änderung des Familiennamens Ihrer Mutter ermitteln. Unabhängig für Änderungen des Familiennamens ist das Volkspräsidium V. 86. Das Volkspräsidium leitet den Antrag an das Ministerium des Inneren weiter, dessen Genehmigung erforderlich ist. Eine Änderung des Familiennamens wird in der Regel gewährt, wenn der Name lächerlich oder anstößig ist, oder wenn sonst ein triftiger Grund vorliegt. Die Kosten sind nicht geringer festgelegt. Sie können sich von 3 RM. bis 200 RM. belaufen. An können nur bei gelegener Anwesenheit des Familiennamens als Schriftsteller oder sonst irgendwo als Richter inria zu sein. Es erübrigt sich die Kosten der Anwesenheit im letzten beim Landesleiter der Reichs-Schriftstellersammer bzw. jener Einzelkammer, der Sie angehören.

Die Kindererziehung

H. M. Ihre Ehe ist aus beiderseitigem Verschulden geschieden. Dabei wurde dem Vater beiden Kindern der glückliche Junge dem Vater anvertraut. Sie beklagen, daß seine ordentliche Erziehung in Frage gestellt ist, weil der Vater seinen eigenen Haushalt hat und das Kind in fremden Händen abgibt. — Wenn bei einer Scheidung beide Ehegatten Schuld an der Scheidung haben, so werden Söhne, die über sechs Jahre alt sind, dem Vater anvertraut. Jüngere Söhne und Töchter unterliegen der Fürsorge der Mutter. Auch für diese hat der Vater in jedem Falle die Vermögensverwaltung und die gesetzliche Betreuung. Maßnahmen sind vornehmen zulässig, wenn besondere Gründe dafür vorhanden sind. Die Entscheidung darüber hat das Vormundschaftsgericht.

Rentenfrage

G. G. Durch das Gesetz zum Geburtensteuern des Jahres wurde bei allen Landesversicherungsanstalten die Rente für Kinder, die das 14. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, wieder gewährt. Ist das auch bei der Reichsversicherung für Angehörige der Rente? — Ja. Die Rinderzuschüsse werden auch bei der Angehörigenversicherung bis zur Wollendung des 18. Lebensjahres gewährt.

Versicherungsfrage

S. M. Wenn Sie wegen Ihrer Kranten- und Invalidenversicherung genauere Auskünfte usw. wünschen, empfehlen wir Ihnen, sich an das Versicherungsamt im Bezirksamt zu wenden.

Sportliches

H. S. R. Die Autorennfahrer Garofalo, Penn und von Braunschweig fahren für Mercedes-Benz. Ihre treuheit. Müller fährt für Auto-Union in Aachen. Sie können, falls Sie mit einem von ihnen in Verbindung treten wollen, diese über die genannten Firmen erreichen. Der Rennfahrer Woltemier ist, wie sehr eingehend in der Presse und auch im „Hakenkreuzbanner“ berichtet wurde, im vergangenen Jahre bereits tödlich verunglückt.

(Auskünfte nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr)

ELBEO-Strümpfe mit Welttruf
 Strümpfe mit Welttruf
 in allen Abteilungen
 40 g Pulver
 130 Tabletten



Der Storchschnabel

Uniformen erstklassig
 für alle Truppenteile. Reichhaltig, Tuchtiger
 Ruf **Josef EBLE** Nr. 7, 2
 22734 aine Treppe

Oberrheinische Streiflichter

30. August: Ein abendlicher Gang durch das Vorland der Stadt ist in den Stunden friedlicher Stille getaucht. Kleinrädrige tragen in voll geschäftigen Körben heimwärts, was ihre Bäume und Beete an Segen reifen ließen. Augen schauen ernst, aber doch auch zuversichtlich und ruhig. Vom Rand des dort schon herbstlich umschimmerten Waldes, der die Kraichgauhügel überwölbt, schweift der Blick über die Ebene nach Westen hin. Da durchdringt es den Gedankenwolkeln plötzlich: Wie, wenn es keinen Westwall gäbe! Nun, er steht, der Westwall...! Dieses Lied, das die Anablenjahre so oft durchbrauste, klinkt auf und verbindet Bermanenheit und Gegenwart: Lieb Vaterland, mocht ruhig sein, fest steht und treu die Wacht, die Wacht am Rhein...

Der Dichter, der vor bald einem Jahrhundert entstandenen Verse, Max Schneckenburger, 1819 in Talsheim bei Tuttlingen geboren, war bereits einundzwanzig Jahre tot, als sein Gedicht, in der Vertonung von Karl Wilhelm, 1870 seine Volkstümlichkeit erlangte. Als Antwort auf die Bemühungen Liders im Jahre 1840, einen europäischen Krieg zu entfehlen, in dem die Franzosen die Fortsetzung der Main-argrenze verwirklichen zu können hofften, war das Lied von der Wacht am Rhein aufgearbeitet... Man kann im Westwall die erfüllte Verheißung des Sanges sehen, der vor einem Jahrhundert die Gemüter aufzurütteln versuchte, was ihm erst kreiszig Jahre später gelang!

Gegen Ungeziefer CUPREX

50 ccm RM - 75, 50 ccm RM - 90, 100 ccm RM 1.25 In Apotheken und Drogerien erhältlich.

31. August: Die oberrheinische Tabakernte ist im vollen Gange. Jugend und Alter reichen einander die Hände zu ihrer Vergewalt. Jeder will in diesen Tagen das seine beitragen, den ruhigen Ablauf des Geschehens im Reich der heimatischen Arbeit zu gewährleisten. Wohl in ständiger Eile regt sich in solchen Stunden der Gedanke, mehr, das Verlangen, Größeres, Entschiedenere tun zu dürfen, als es im engen Kreis der eigenen Daseinsgrundlage möglich erscheint. Wenn wären solche Erwägungen und die aus ihnen sich ergebenden Ueberlegungen nicht verständlich! Und doch, wo heute jemand seine Pflicht treu und unbedingbar erfüllt, der tut sie doch immer auch irgendwie im Dienste des großen Ganzen. In einer Grenzlandschaft, wie der oberrheinischen, kommt noch dazu, daß die Fähigkeit, anderen Ruhe einzuflohen, sie vor Kleinmut zu bewahren, ihnen Zuversicht zu vermitteln, viele Aufgaben erfüllen kann! Im kleinen Alltag ein leiser Teil der Entschlossenheit und der Opferbereitschaft zu sein, das ist auch ein Beitrag zum Gelingen des Riesensieges der letzten Befreiung von Reich und Gemeinschaft! Immer auch wird der Volksgenosse, der sich als aktives Mitglied der Gemeinschaft empfindet, sich fragen, ob er und wo er zu helfen in der Lage ist, wenn da und dort Hände vorübergehend aus dem alltäglichen Arbeitsumtrieb ausgeschleudert sind! Wer wünschte nicht, daß die Zeit ernster Bewährung, wie anderwärts, vor allem auch am Oberrhein im entschlossenen Einsatz aller ihre Bekräftigung finden möchte! Sie muß und sie wird bestehen die Wacht des Reiches am Oberrhein!

1. September: Was begriffe sich leichter, als daß man in solchen Tagen der Spannung, die einen zu gedehnter Eindeutigkeit der Gedanken führen wollen, nach Büchern greift, die solcher Sammlung im Denken und geistigen Sich-Richten förderlich sind. Da kamen dieser Tage dem Chronist Emil Götts „Sprüche“ in die Hand. Die bildhafte Klarheit dieser alemannischen Denker seine Zeit und war er erfüllt von der Abnung, daß eine neue Welt für Deutschland heraussteigen müsse! Hier ein Auktuelle, der wohl um 1900 niedergeschrieben wurde: Hart an den Feind und stets die Stirne vorn! Der Tod am Ende sei dein bester Sporn. Er lehre dich, statt würdelos zu verderben, Im Angriff oder in der Schanze sterben. Der Feindling schleichet, bis ihn die Zeit zerreibt — Du willst ein Held sein, nun so reite vor. Den Hammer in der Faust und hinterm Ohr Die Laubensfeder, die den Frieden schreibt: Es gehört zu den Verdiensten Adolfs Grotmanns, daß Emil Götts heute mehr und mehr ins Bewußtsein des nationalen Denkens am Oberrhein rückt. Wer bei diesem zu Recht in dem Kaiserstuhl geborenen adeligen Deutschen, dem seine Zeit kaum verstand, heute einleuchtet, wird mehr als einmal überrascht sein, wie zeitnahe des Dichters Erkenntnisse und Bekennnisse be- trüben. Jodokus Vydt.

Ein unruhiger Magen

Saurer Aufstoßen, Magen-Druck, Sodbrennen, Blähungen und Völlegefühl sind häufig die Folgeerscheinungen eines Überschausses an Magensäure. Bienen Sie diese überdrüssigen Säure durch die bewährte Bismarck-Magnesia! Mein ge- nügend schon 2-3 Tabletten oder 1/2 Teelöffel voll Bismarck-Magnesia Pulver nach einer Mahlzeit, um die Verdauung zu erleichtern und die Beschwerden zu lindern. Apotheke Sie sich deshalb noch heute in der nächsten Apotheke dieses Jahresheftes erproben Mittel! Bismarck-Magnesia In allen Apotheken für 2,4 1,20 1,00 Tabletten oder ca. 40 g Pulver und in größeren vorrätigeren Packungen (50 Tabletten od. ca. 200 g Pulver) für 2,4 1,20 erhältlich.

Der Gegensatz von einst und heute

Die Erzeugungskraft unserer Landwirtschaft / Gewaltige Vorräte

NdZ, Berlin, 2. Sept. Es ist bekannt, daß der 1914 für die deutschen Reichsfinanzen ver- antwortliche Mann wenige Wochen vor Kriegs- ausbruch die Vereinfachung eines Finanzkredits in Höhe von fünf Millionen Mark zum Ankauf von ausländischem Weizen zu Vorratzszwecken verweigerte mit der Begründung, daß erstens überhaupt an einen Krieg nicht zu denken sei und zweitens sein Reichsbankguthaben unangeleg- lichen sei, wenn dann dieses Vorratzgetreide etwa mit Verlust wieder abgesetzt werden müsse. Demgegenüber weist Dr. Reischle in der „R. S. Landpost“ auf die Tatsache hin, daß sich vor Beginn der diesjährigen Ernte in der Verfügungsgewalt des verantwortlichen Reichsernährungsministers Darré eine Ge- deißschiffe sei um über 1 200 000 Tonnen gesun- den. Damit vergleiche man nun die Tatsache, daß es uns in Deutschland in den Getreidewirt- schaftsjahren 1937/38 und 1938/39 gelungen ist, auf einem durch den Versfallter Vertrag um 14 v. H. verringerten Reichsgebiet höhere Ge- treideernten zu erzielen als die Vorkriegsrefor- derne von 1913.

An diesem einen Beispiel bereits wird deut- lich, wie stark im Rahmen der Erzeugungss- chlacht das Erzeugungspotential unserer Land- wirtschaft gehoben worden ist. Noch stärkere Steigerungen liegen bekanntlich im Bereich der Landfruchtwirtschaft, insbesondere bei Kartoffeln und Zuckerrüben, aber auch bei sonstigen wirt- schaftseigenen Futtermitteln vor. Höhe, Leistung



Die Zeit der Tabakernte ist da. Einer der charakteristischen Tabakschuppen aus einem Dorf in der Nähe von Mannheim. Aufn.: Archiv

treidemenge im Anlandswerte von etwa 1250 Millionen Reichsmark bestand. Dieses Beispiel zeigt schlagend den gewaltigen Unterschied zwischen dem gedankenlosen Hineinschlittern in die Katastrophe 1914 bis zur verantwortungsbewußten Weisheit im Auf- bau der Ernährungswirtschaft von heute. Auch die sonstigen nationalen Vorräte sind außer- gewöhnlich hoch. Allein diese effektiven Vorrats- ziffern Deutschlands sind noch gar nicht einmal das Entscheidende. Wichtig ist vor allen Dingen die laufende Erzeugungskraft unserer Landwirt- schaft. Ein zahlenmäßiges Beispiel aus der Ge- treidewirtschaft gibt hier einen schlagenden Be- weis. Die „Daily Mail“, London, vom 4. 8. 1939 stellt fest, daß seit Juni 1914 sich in Eng- land der mit Getreide bebaute Boden von 19 500 000 Morgen auf 12 000 000 Morgen ver- mindert habe. Die Tonnage der britischen Han-

del- und Ertragsleistung unserer Weizenfelder sind nicht minder gesteigert worden. Beweis dafür ist z. B. der Schweinebestand, der zum Jahresende alle wäher in Deutschland erreichte Höchstziffern übertrafen wird. Es ist selbstverständlich, daß im gesamten gesehen die Entwicklung des deut- schen Erzeugungspotential nach oben steigt. Unser Erzeugungspotential ist gesund und steigt! Zu Vorratshaltung und Erzeugungspotential aber gefeilt sich ein drittes: unsere Marktfor- dnung! Sie hat ihre Selbsteinheit bereits in dem Augenblick erwiesen, als am 27. 8. 1939 binnen weniger Stunden den 80 Millionen Verbraucher in Großdeutschland vorjoralich die Be- zugsscheine in die Hand gegeben werden konn- ten, hinter denen wiederum unsere enormen Vorräte und unser Erzeugungspotential als realer Hintergrund stehen.

Pilsudski: „Polen gleicht einer Brezel“

Im Osten nur Sümpfe?

WPD Eine Berliner Zeitung entwirft hier- lich einen entzündenden Text: Sie schrieb nämlich, daß die Polen sich bald in die po- ly- nesischen Sümpfe zurückziehen mühten, wenn sie keine Barmut annehmen. Gemeint waren die „polnischen“ Sümpfe. Die vielfach Druckfehler, ist auch dieser typisch: Der Osten Polens ist manchem noch so wenig geläu- tig, daß er ihn gerne in den fernsten Osten verlegt — nach Polynesien. Außerdem meint er ja, daß es sich um wertvolle Sümpfe handelt, für die sich niemand interessiert. Gewiß: der Rand der polnischen Brezel ist im Nordosten nicht so kräftig und knusprig wie im Südwesten. Er ist auch im Augenblick gar nicht da, sondern nur „unsichtbar“ vorhanden. Das klingt paradox, ist aber wahr. Es ist falsch, die Wirtschaft Polens lediglich danach zu beurteilen, wie sie die bisherige pol- nische Politik entwickelt hat. Wir wissen doch, daß der Aufbau Ostingens und des zentralen Industriegebietes um Sandomir nicht aus wirt- schaftlichen Gründen erfolgte, sondern politisch für notwendig gehalten wurde. Diesen politi- schen Aufgaben zuliebe wurden Wirtschaftszweige wie der Kohlenbergbau künstlich akti- viert, um die nötigen Devisen zu sichern. Auf der anderen Seite ließ man die Finger von allen Problemen, die nicht rasch zur Lösung gebracht werden konnten. Zu diesen Problemen gehörten und gehören auch die Fragen der wirtschaftlichen Entwicklung der Nordostgebiete und Polens.

Typisch für die Vernachlässigung dieser zu- meist von Wehrkräften besiedelten Gebiete ist folgendes: Obwohl im sog. „Wilna-Korridor“ überwiegend mittelmäßige Ackerböden vorhanden sind, gehört er zu den Gauen Polens, die Pro- dukte zusätzlich beziehen müssen. Vergleiche man die agrarwirtschaftliche Entwicklung mit der anderer Gebiete, so werden die Gründe so- fort klar. Die ukrainische Wojewodschaft Tarno- pol hat besseren Boden, das gleichfalls ukrai- nische Mittelwohnen, die Wojewodschaft

Kleine badische Nachrichten

Dom Badischen Pferdestammbuch Karlsruhe, 2. Sept. An Stelle des um die badische Pferdezeitung und das Badische Pferdestammbuch hochverdienten verstorbenen Landesfachwart und Bürgermeisters D. Wurth in Altenheim wurde jetzt der Bauer Hugo Weishaar in Bonndorf im Schwarzwald zum Landesfachwart für die Gruppe Pferde und zum Leiter des Badischen Pferdestammbuches ernannt.

Unglücklicher Sturz auf der Treppe Forstheim, 2. Sept. Dieser Tage kürzte ein 88 Jahre alter Mann in der Südstadt die Treppe zu seiner Wohnung herunter. Seinen erlittenen Verletzungen erlag er nunmehr in der Nacht zum Freitag.

Aus den Nachbargebieten

Traubendiebstahl Bad Dürkheim, 2. Sept. Die Weingärten geben jetzt schon die ersten reifen Trauben her. Hier schnitt man Rebenzweige, die in der Dürkheimhalle zur Kur benutzt werden.

Glücklich am Code vorbei Dahn (Pfalz), 2. Sept. Im nahen Hauen- stein fiel das fünfjährige Mädchen des Fuhr- manns Klein vom fahrenden Wagen vor die Räder. Der besorgte Vater konnte noch so rasch anhalten, daß das Kind mit leichten Verletzun- gen im Gesicht und an der Wirbelsäule davon- kam.

Leiche angetrieben Hanweiler/So., 2. Sept. Eine merkwür- dige Aufmachung hatte die Leiche eines Er- trunkenen, die in der Elbe antrieb. Der etwa vierzigjährige Mann auf dem Leib zwar nur die Badehose, hatte aber Hose und Hemd an seinem Gürtel befestigt, offenbar, um über den Fluß zu kommen und sich drüber anzu- kleiden und dann weiter zu wandern. Offen- bar haben ihn die Kräfte verlassen, so daß er den Tod fand. Eine in der Dolensstraße gesun- dene Wodentarte weist den Toten als einen ge- wissen Emil Daller aus Sulzbach aus. Die Leiche wurde auf den Friedhof Kuerzmahr ge- schickt.

Durch Bienen überfallen Amorbach, 2. Sept. In Friedrichsdorf wollte ein Landwirt ein Schwein und ein Kalb holen. Durch eine ungeschickte Wendung rutschte der Wagen mit den beiden Tieren rückwärts und stürzte eine Böschung hinab, ausgerechnet gegen ein Bienenhaus, dessen Bewohner sich mittenbraunt auf die Störnenfriede hürzten und den Landwirt wie die Tiere elend zerhacken. Schwein und Kalb mußten notgeschlachtet, der Landwirt aber dem Krankenhaus zugeführt werden.

Das Blühen will nicht enden Angeltheim (Wirtg.), 2. Sept. Während der Ernte von einem seiner Nussbaumstämme stellte ein hiesiger Bauernmeister mit Erbauern fest, daß der Baum Blüten trägt. Also „blüht“ dem Blicher diesmal bei gutem Wetter vielleicht eine zweite Ernte.

Die Vernachlässigung ist deshalb besonders bedenklich, weil das ganze Gebiet große Mög- lichkeiten bietet. Eine Rekolonisation des in der Tat sumpferreichen Polens würde 2 000 000 Hektar gutes Ackerland schaffen, d. h. 133 000 osteuropäische Bauernfamilien könnten einen Be- sitz von 15 Hektar durchschnittlich erhalten — einen Besitz, dessen Größe dem wehrkräftigen und ukrainischen Bauern mit seinen 2 bis 7 Hektar heute noch als goldene Zukunftssage erscheint. Eine umfassende Entwässerung Po- lens würde nicht nur Ackerland bilden, son- dern zugleich riesige Moorbodenflächen entste- hen lassen, deren Wert als Heilmittel, ferner als Rohstoff für das Baumwesen (Dollferrholz) und zu errichtende Wärmekraft-Geltriebsan- lagen nicht zu unterschätzen ist. Die bei dem Bau des 160 Kilometer langen Dnjepr-Staues bei Dnepropetrowsk gesammelten Erfahrun- gen gelten aus geographischen Gründen weit- hin auch für Polen.

Der Nordosten ist also wirtschaftliche Reserve. Er ist es nicht nur in agrarischer Hinsicht. Mehr als ein Viertel ist Waldland, die holzwirtschaft- lichen Möglichkeiten sind jedoch nicht ernstlich ausgenutzt. Der industrielle Sektor ist höchstens embryonal entwickelt, obwohl auch hier Mög- lichkeiten vorhanden sind. Ansätze zu wirtschaft- lichem Aufstieg werden sofort durch das Ju- dentum vernichtet, das sich wie Mehlau auf das ganze Land legt. In den drei Nordostwojewod- schaften gehören allein 38 v. H. der ländlichen Bevölkerung der jüdischen Rasse an, die Ge- samtzahl der Israeliten dürfte heute 380 000 betragen. Ist es da ein Wunder, daß das ganze Land verarmt, zumal sich der polnische Staat um nichts kümmert? Heute gibt es im nördlichen und mittleren Osten Polens überwiegend nur Sümpfe. Rührt sich das vor Europa rechtfertigen? Ist es zu- lässig, daß der militärische Gesichtspunkt, daß Sümpfe eine bequeme Verteidigungslage ermöglichen, über ernährungsökonomische Notwendigkeiten weiterhin triumphiert?

Die Bavaria in der neuen Spielzeit

Ein stark erweitertes Programm gegenüber dem Vorjahr/23 abendfüllende Spielfilme

Im Produktions- und Verleih-Programm der Bavaria für die Spielzeit 1939/40, das mit 23 Spielfilmen gegenüber 15 im Vorjahr erheblich erweitert wurde, finden sich auch dieses Spieljahr wieder eine Reihe von Namen mit bestem Klang. Da werden unter den Darstellern wieder aufmarschieren: Eugen Klöpfer, Gustav Fröhlich, Paul Kemp, Ewald Balser, Olga Tschechowa, Brigitte Horned, Lucie Englisch, Leny Marenbach, Karin Harbt, Grete Weiser, Anneliese Uhlig, Lina Carstens, Charlotte Ander, Käthe Dorsch, Hans Moser, Theo Lingen, Fritz Kampers, Luis Trenker, Hans Albers, Hans Krauswetter, Viktor Staal, Joachim Gottschalk, Charlotte Sula, Paul Hartmann, Volker von Collande und wie sie alle heißen. Und unter den Regisseuren wird man wieder auf eine Reihe von Spitzenkonnern

(Arbeitstitel: „24. Dezember“) schrieb Prof. Clemens Schmalstieg die Musik, während das Buch von Bernd Hofmann stammt, der auch Regie führt. Fertig ist auch „Verdacht auf Ursula“, ein Stoff, in dem viele Schicksale und Verdachtsmomente mit der im Mittelpunkt stehenden schönen Ursula von Tewel verwoben sind. Karl Heinz Martin führt Regie. Ein heiterer Wildwest-Film nach dem gleichnamigen Roman von Robert Arden ist „Soldat in New Frisko“, zu dem Axel Eggbrecht und Ernst Hoffelbach das Drehbuch schrieben.

In Arbeit befinden sich...

Unter diesen Filmen finden sich zunächst vier schwerere Stoffe, die dem Geist unserer Zeit Rechnung zu tragen wünschen. Da ist beispielsweise „Der Feuerzeuge“, ein Werk von

„Feuerzeuge“ nannte. „Robinson“ ist ein Film, der ein unserer Zeit entnommenes Thema behandelt, zu dem die Bavaria damals die Hand-Expedition ausrüstete, die im April dieses Jahres in die Heimat zurückkehrte. Der Stoff zu dem Film „Der ewige Duell“ wurde dem Roman „Schwaffer“ von Johannes Linke entnommen und schildert ein bäuerliches Schicksal mit Eugen Klöpfer in der Hauptrolle. Die Spielleitung liegt in den Händen von Fritz Kirchhoff. Von den Gründungsjahren und der Entwicklung der deutschen Handelsmarine handelt „Die Fahrt ins Leben“. Dieser Film wird mit jungen Schauspielern an Bord eines Schulküchens der Handelsmarine gedreht. Heiterer Charakter ist der Film: „Anton der Letzte“ mit Moser und Salsner in den Hauptrollen; Spielleitung E. W. Emo. Und „Eine Frau wie Du“ will die Geschichte einer Liebe gestalten, so alltäglich und spannend, so heiter und tragisch wie die Liebe und das Leben selbst. Unter Tourjanskis Spielleitung verkörpern Brigitte Horned und Joachim Gottschalk das Schicksal heutiger Menschen.

In Vorbereitung

Nach dem gleichnamigen Roman von Erich Obermayer behandelt der Film „Befreite Hände“ das Schicksal einer einfachen Magd, deren unerhörte Begabung als Bildhauerin und Bildhauerin entdeckt wird und die nach verschiedenen Irrwegen die Kraft findet, gerettet und gekürt, mit befreiten Händen ihre künstlerische und menschliche Sendung zu erfüllen. In den Hauptrollen begegnet man Brigitte Horned, Olga Tschechowa und Ewald Balser. Hans Schweikart wird nach Lessings unsterblichem Lustspiel „Minna von Barnhelm“ das filmische Spiel von Liebe und Treue, Freud und Leid aus der Zeit des Siebenjährigen Krieges gestalten, der den Titel „Soldatenglück“ trägt. Zu dessen musikalischer Bearbeitung wurde Maestro Luigi Ricci gewonnen. Im „Horoskop Seiner Vorfahren“ widmet sich Bernd Hofmann den Eigenheiten bestimmter englischer Kreise. Dieser Film stützt sich hofflich auf das Bühnenstück von Dietrich Lohde, das auf eine Erzählung von Oskar Wilde zurückgeht. Die Hauptrolle spielt Gustav Fröhlich. Alois Johannes Lippl zeichnet für das Buch und die Spielleitung zu dem Film „Der siebente Tag“ verantwortlich, dessen heiterer Stoff im Bayerischen verwurzelt ist; in der Hauptrolle Joe



Hilde Jansen

Stöckel. In Form einer Komödie mit tieferer Bedeutung will „Das jüngste Gericht“ die Charaktere der Menschen in ihrem wahren Wesen zeigen, indem es die Begebenheiten um den Halleyschen Komet im Jahre 1910 in den Mittelpunkt des Geschehens stellt. „Fritz Wilmanns Brautfahrt“ wird nach einer Novelle von Marie Luise Beder gedreht und stellt das Thema Hane Jüngens auf Landurlaub und dabei auf der Suche nach verschiedenen Bräuten in den Mittelpunkt der Handlung. Ebenfalls heiteren Charakters sind die „Seitensprünge“ nach dem Roman von H. Lange, über den Theo Lingen Regie führt. Der gleiche Spielleiter dreht „Solowin geht durch die Stadt“, ein Abenteuerfilm mit seltsamen Geschehnissen.

Das rührende Schicksal eines Hundes hat der Film „Krambambuli“ zum Hauptthema, während die mit ihm verknüpfte Geschichte der Menschen bewußt mehr in den Hintergrund gedrängt werden. Mit Hans Albers ist ebenfalls ein Film abgeschlossen worden, zu dem die endgültige Entscheidung über den Stoff allerdings noch nicht gefallen ist. In „Hauptache: Glück!“ gestalten Walter Forster und Rudo Ritter als Verantwortliche für die Idee und Jochen Huth als Drehbuchautor das Schicksal eines kleinen Angestellten, dessen junge Frau den besonderen Ehrgeiz besitzt, über ein großes Einkommen zu verfügen. In das Gebiet des Phantastischen greift der unter R. A. Stemmles Spielleitung vor sich gehende Film „Zwischenfall im Weltall“. Weltraumrakete zum Mond ist die äußere Hülle für eine Geschichte der Liebe im „Sturz nach oben“. Nun, darauf wird man gespannt sein können... hgn



Hilde Jansen — A. Goling

Stoßen, wie Carmine Gallone, Dr. Arnold Hand, Viktor Tourjanskis, Paul Verhoeven, R. A. Stemmle, Karl Heinz Martin, A. J. Lippl, E. W. Emo, sowie einige Nachwuchs-Spielleiter.

Bereits fertiggestellt

In „Premiere der Butterflie“ soll nicht Puccinis bekannte musikalische Tragödie „Madame Butterfly“ verfilmt sein; vielmehr ist es ein musikalisches Werk nach Motiven der berühmten Oper. Neben diesem deutsch-italienischen Film interessiert der französisch-deutsche „Alarm im Mittelmeer“, der bereits mit großem Erfolg angelaufen ist und mit dem Grand Prix du Cinéma Français ausgezeichnet wurde. Er behandelt die abenteuerliche Rettung eines Passagierdampfers im Mittelmeer. Zu „Drei an einem Tisch“

Luis Trenker (Idee, Regie und Hauptrolle), das seine Anregungen einer Reihe historischer oder legendärer Geschehnisse verdankt, die um die Zeit der Freiheitskriege spielen. Im Mittelpunkt steht der Kämpfer Freidrich Valentin Sturmegger, den der Volksmund



Luise Stranzinger



Paul Kemp — Luise Stranzinger

„Hakenk...
Ei...
3. Fortsetz...
Auf einma...
jeht so ziem...
im wesentl...
Besucher zu...
handlungste...
kreuzte die...
pausenlos de...
noch mitbring...
Kommt gar r...
ist so eine K...
nicht nötig...
zeigen für...
len Absichten...
schon gelaufen...
men se gefir...
werd' ich mit...
Se wirklich...
na, mir kann...
Se, im Handb...
der Hand ge...
Se abnen für...
Balbi woll...
auch noch ein...
schon begann...
„Jawoll, ju...
gelaßt sein!...
derbar und so...
man zapacken...
andere komm...
verstanden? -...
junges Paar...
zweite finden...
Also greifen...
Dank wissen...
hast sein. Da...
Böhmung da...
Geschenk, jaw...
Mann.“
„Sagen Sie...
leicht eine...
rod?“ warf...
Amanda G...
Ich wüßte ni...
schaffen ang...
ham oder nich...
Damit schli...
zu und überli...
„Aber ja, n...
melte der in...
„Hätte ge...
riest Frau Gu...
weise Frau...
abgevariet zu...
„Jawoll, er...
entgegenste...
tiamer Grün...
„Sehen Sie...
schie aufbring...
hätten Sie er...
schreibung gew...
fen. Das ich r...
Balbi kam...
der ganz aut...
dehalslich vor...
mittels und r...
Elektrischen...
gerichtet! Oh...
hant abzuwar...
Beobachtung...
einfach abzuk...
noch mal, we...
doch nicht. Er...
geständnis ger...
Frau von sich...
in eine aufge...
Waren die...
sindlich?
Englan...
Erkenntnis...
Houston...
deutscher Sch...
Böhl niemals...
Irreführung...
so rucklos, so...
geführt wie...
bezug auf D...
trägt die Sch...
an ist Enalan...
England hat...
geführt: Enal...
lands von De...
Frankreich u...
wurde diese...
berechnete, in...
lischen Volkes...
beit nur Kauf...
sich allein. W...
kolonialreich...
stigen Lebens...
Viehhalter, E...
Veramerkan...
schaft jener un...
ist, die überal...
Geistes sie da...
Kriegsauffähen...
Paul Blo...
werde dir die...
son 1816.“
Zeitungsst...
Ja, wir verab...
von ganzem...
verhöht. Ich...
jemand etwas...
lichte, wodurch...
verleut fühlen...
es nicht gern...
der Deutschlan...
Sir Rone...
1864-1916: J...
Feind des cur

HB-Kleinanzeigen

Zu vermieten

Neue, 6-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad, Heizung...

Karl-Ludwig-Straße 38: 8 Büro-Räume große Empfangshalle...

2-Zimmer-Wohnung in Neubau...

4-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Bad...

3-Zimmer-Wohnung in Neubau...

4-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Bad...

3-Zimmer-Wohnung mit eingeb. Bad...

4-Zimmer-Wohnung mit gr. Hof...

3-Zimmer-Wohnung Wasserzentralsystem...

Büro- u. Wohnräume ebenerdig mit...

4-Zimmer-Wohnung od. Büroräume...

Parterre-Wohnung 4-5 Zimmer...

4-Zimmer-Wohnung od. Büroräume...

Parterre-Wohnung 4-5 Zimmer...

Mietgesuche

2-Zimmer-Wohnung mit Küche und Zubehör in Neckarau gesucht

2-3-Zimmer-Wohnung von kleiner, ruhiger Familie...

1-2 Zimmer u. Küche...

2-Zimmer-Wohnung von 2 Personen...

Künftige Eheleute finden Wohnung...

3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör...

Büro- u. Wohnräume ebenerdig...

Parterre-Wohnung 4-5 Zimmer...

Parterre-Wohnung 4-5 Zimmer...

Möbl. Zimmer zu vermieten

Großes, schön möbl. Zimmer...

Gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten...

Wohnung, Möblierung: Ger., sehr gutmöbl. Zimmer...

Wohnung, Möblierung: Ger., sehr gutmöbl. Zimmer...

Wohnung, Möblierung: Ger., sehr gutmöbl. Zimmer...

Wohnung, Möblierung: Ger., sehr gutmöbl. Zimmer...

Wohnung, Möblierung: Ger., sehr gutmöbl. Zimmer...

Wohnung, Möblierung: Ger., sehr gutmöbl. Zimmer...

Wohnung, Möblierung: Ger., sehr gutmöbl. Zimmer...

Wohnung, Möblierung: Ger., sehr gutmöbl. Zimmer...

Wohnung, Möblierung: Ger., sehr gutmöbl. Zimmer...

Wohnung, Möblierung: Ger., sehr gutmöbl. Zimmer...

Wohnung, Möblierung: Ger., sehr gutmöbl. Zimmer...

Wohnung, Möblierung: Ger., sehr gutmöbl. Zimmer...

Wohnung, Möblierung: Ger., sehr gutmöbl. Zimmer...

Wohnung, Möblierung: Ger., sehr gutmöbl. Zimmer...

Wohnung, Möblierung: Ger., sehr gutmöbl. Zimmer...

Wohnung, Möblierung: Ger., sehr gutmöbl. Zimmer...

Unterricht

Schulung für's Büro Schüritz

ABENDKURSE INGENIEURSCHULE MANNHEIM

Private Handels-Unterrichtskurse Mannheim, Tullastraße 14



Gründliche, individuelle und doch schnelle Ausbildung...

Am 4. September 1939 beginnt der Unterricht wieder in sämtlichen Fächern.

Gründliche Nachhilfe in Englisch, Französisch u. Mathem.

Zu verkaufen Rundfunkgeräte

1 REG-4-Röhren-Super 1 Blaupunkt, 3 Röhren 1 Volksempfänger

Herren-Wintermantel Anzüge, Cutaway, beste Herrenwäpfe

Flurgarderobe mit Spiegel, gut erhalten, ruhigen Schlafzimmer

Sachs-Motorräder v. Sachs-Spezialist

Auto-Verwertung zum Verkauf...

Auto-Verwertung zum Verkauf...

Auto-Verwertung zum Verkauf...

Auto-Verwertung zum Verkauf...

Auto-Verwertung zum Verkauf...

Auto-Verwertung zum Verkauf...

Auto-Verwertung zum Verkauf...

Auto-Verwertung zum Verkauf...

Meisterschule für das Malerhandwerk Mannheim

Semesterbeginn: 1. Oktober 1939

Ganztagesunterricht mit praktischen Übungen...

Bevor Sie ins Geschäft gehen können Sie Ihre Gelegenheitsanzeige...

Bevor Sie ins Geschäft gehen können Sie Ihre Gelegenheitsanzeige...

Bevor Sie ins Geschäft gehen können Sie Ihre Gelegenheitsanzeige...

Bevor Sie ins Geschäft gehen können Sie Ihre Gelegenheitsanzeige...

Bevor Sie ins Geschäft gehen können Sie Ihre Gelegenheitsanzeige...

Bevor Sie ins Geschäft gehen können Sie Ihre Gelegenheitsanzeige...

Bevor Sie ins Geschäft gehen können Sie Ihre Gelegenheitsanzeige...

Bevor Sie ins Geschäft gehen können Sie Ihre Gelegenheitsanzeige...

Bevor Sie ins Geschäft gehen können Sie Ihre Gelegenheitsanzeige...

Bevor Sie ins Geschäft gehen können Sie Ihre Gelegenheitsanzeige...

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager Eugen Garbrecht

Danksagung Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme beim Hinscheiden...

Danksagung Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme beim Hinscheiden...

Gut möbliertes Zimmer an bevorzugter Stelle...

2-3-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten...

Brennbl. möbliertes Zimmer sofort zu vermieten...

Sachs-Motorräder v. Sachs-Spezialist

Auto-Verwertung zum Verkauf...

Auto-Verwertung zum Verkauf...

Flurgarderobe mit Spiegel, gut erhalten...

Sachs-Motorräder v. Sachs-Spezialist

Auto-Verwertung zum Verkauf...

Bevor Sie ins Geschäft gehen können Sie Ihre Gelegenheitsanzeige...

Bevor Sie ins Geschäft gehen können Sie Ihre Gelegenheitsanzeige...

Bevor Sie ins Geschäft gehen können Sie Ihre Gelegenheitsanzeige...

STATT KARTEN

Wir haben uns verlobt:

Dr. med. Gertrud Klor
Dr. med. Paul Schulz Frauenarzt

Mannheim-Neckarau, Kolberg (Ostseebad), den 3. Sept. 1939
 Herrladstraße 3 Wilhelmsstraße 3 7415 B

Täglich neuer
süßer

Apfelmilch
 Ltr. 25 Pfg.

Kellerei H. Six
 G. 6, 10 Ruf 250 39

HEIDELBERG Restaurant Darmstädter Hof

Führender Moninger-Spezialauschank am Platze
 in schönster Lage am Bismarckplatz, dem Endpunkt der O. E. U.
 Der beliebte und preiswerte Treffpunkt der Mannheimer

Paula Zornmüller
Artur Kirstätter
 VERLOBTE

Mannheim, 3. September 1939
 R. 3, 2a Eichendorffstraße 12

Die Geburt eines gesunden Jungen geben bekannt:

Lydia Vallbracht geb. Stephan
Edmund Vallbracht

Mannheim, Käfertaler Str. 59, den 31. August 1939
 Z. Zt. Luisenheim Dr. Witherbeck 7457 B

Belien werden - jung bleiben!

Diesen Wunsch erfüllt Ihnen die moderne, auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebaute

ONALKA-METHODE

durch individuelle abgestimmte Behandlungen, Untersuchung und Beratung in allen Fragen der Schönheitspflege unverwundlich für Sie!

A. SCHLOSSER - Abt. Kosmetik
 Städt. Hallenbad - Ruf 31207

Eichbaum-Edelbier

in Flaschen - Brauerei-Füllung
 erhältlich in meinen Verkaufsstellen

Schreiber

Wera Viktoria Boeck
 Dipl.-Ing. **Fritz Hofmann**
 VERLOBTE

Ludwigshafen/Rh., Mannheim, 3. September 1939

Luise Schatt-Eberts
 Mollstraße 9, part. - Fernsprecher 43609

Musikunterricht
 Klavier - Blockflöte - Handharmonika

Zurück ab 4. Sept.

Feuerlöscher

mit Füllung. in jedem Anwesen unentbehrlich
 Preise: Größe I RM 10,- Größe II RM 6,-
 Abzugeben in RINGGARAGE - T 6, 17

Zeitungslesen ist Pflicht - ohne Zeitung geht es nicht!

HERD BECKER
 sich durch Leistung auszeichnet

Herde, Gasherde, Defen, Kessel, Böden etc.
 — Bestens Teilzahlung —
 Qu 2.13 bei der Konditorbank

Stempel Schilder
 und dazwischen liegend
 preiswert bei
F. Grossefinger
 C 3, 4 Fernruf 22949

Bergmann & Mahland
 Optiker
 E 1, 15 Mannheim E 1, 15
 Fernruf 22179

FILIA
 Das neue Modell
 RM 119.80
 Zu besichtigen im
OLYMPIA-LADEN
 Mannheim P 4, 13 - Anruf 287 23

Flug- u. Schiffsmodellbau
 Baupläne, Werkstoffe - Katalog gratis
I. Brendel, Limburgerhof 32 (Pfalz)

Tod dem Hausschwamm
 Beseitigung auf chem. Wege, ohne Anbruch v. Mauern, 10jähr. Garantie
F. A. Carl Weber, Frankfurt a. M.
 Sandweg 6, Gartenhaus - Tel. 48588


Couches und Sessel
 besonders die praktische
Bettcouch
 Matratzen aller Art
 finden Sie vorteilhaft bei
Berg
 Meister Schwetzinger Straße 126
 Fernsprecher 403 24

1000 BÜRO-MÖBEL
 Lager in Q 7.1

Friedmann u. Seumer
 MANNHEIM Q 7.1 TEL. 2100-81

Seit 90 Jahren wiederholt sich folgendes:
 Albewährte Hausmittel sind so leicht nicht zu entbehren.
 So für den Magen der

Underberg



1 8 4 6

True Wegbegleiter

durch dick und dünn, über Stock und Stein, sind Thalyasia-Naturform-Schuhe. Jedem Fuß, sei er gewöhnt oder empfindlich, geben sie durch ihre bequemen und doch geliebte Form festen Halt. „Dem Fuß nachgebaut“ sagt man von ihnen. Das stimmt. Wer sie trägt, kennt keine Fußschmerzen mehr. Druckdruck frei.

THALYSIA
 Alleinvertäufert:
 Karoline Oberländer, Mannheim, O 2, 2 (am Paradeplatz), Fernsprecher Nr. 242 37, Heidelbergr., Hauptstr. 121, Fernspr. 44 83

Arbeiter-Hosen
 weiter Schnitt, aus Leder, Manchester und Tuchstoffen

Adam Ammann
 Spezialhaus für Bekleidungsstoffe
 Qu 3, 1 Fernruf 237 89

Möbel all. Art, Qualität u. Preislagen in groß. Auswahl!

Für jedermann tragbare Auszahlung u. Ratenzahlung! Auch Ehasen-Darlehen! Frachtfreier Versand. Katalog od. Vertreterbesuch unverbindlich durch:

Südtag-Möbelversand, Stuttgarter-Str. 12

Luftschutz-Verdunklungshülle „flammenicher“
 D. R. G. M. 1.300.000
 pro Stück nur 15 Pfennig

Hermann Haberkorn
 Mannheim, Moselstr. 40
 (Langerfelder Gebiet) 130 04VR

Anordnungen der NSDAP
 Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

Verloren wurde das SA-Oberrechten Nr. 33 332. Abzugeben auf der Personalstelle des Stammes. — Gefunden wurde in der Gartenstadt das SA-Oberrechten Nr. 37 511. Daselbe ist auf der Personalstelle des Stammes 171, Mannheim, Hilbfstr. 15, abzugeben.

Amtl. Bekanntmachungen Mannheim

Das Obstergebnis der hiesigen Wahlen im Reichenheim und Wülshofen am Freitag, den 3. September, den 4. und 12. Uhr, ist dem Reichenheim, Zimmer 17, unter Angabe des begabten Quantums mitteilen.

Bierheim, 1. September 1939.
 Der Bürgermeister.

Viernheim Bekanntmachung

Der Zweischichtvertrag der Gemeindegemeinde soll gegen Entgeltigung fortgesetzt werden. Interessenten wollen sich bis spätestens Sonntag, den 4. d. Mts. 12 Uhr, auf dem Rathaus, Zimmer 17, unter Angabe des begabten Quantums mitteilen.

Bierheim, 1. September 1939.
 Der Bürgermeister.

Mütterberatung in Jivesheim
 findet am Montag, den 4. September, 14 Uhr, im Heim der Hitler-Jugend statt.

Kraftfahrzeuge

Auto-Handel u. -Verwertung Friedrich Friebs
 Käfertaler Straße 43 - Fernruf 52332

Arzt-Anzeigen
 Zurück 158106 V

Dr. H. von Faulhaber
 ZAHNARZT
 Plankenhof - P 6, 22

Zurück

Fr. Haefner-Gräf
 staatl. gepr. Dentistin
 Goethestr. 10 (Tennisplatz)
 Ruf 436 81

Zurück 158387

Traugott Kaemmer-Heubach
 staatl. gepr. Dentist
 O 7, 23 Ruf 248 70

Heirat

Handwerker
 in den 50er Jahren, möchte sich baldig. Heirat mit ein. Frau im Alter zwischen 40 bis 50 Jahren betonen werden. Zuschrift unter Nr. 2380 B an den Verlag d. Blattes erbeten.

Witwer, 70 Jahre a., Wittwenw. ev., noch sehr tüchtig, mit 2 Töchtern, 20 Jahre Witwe, sucht baldig. Heirat. — Röhler, T 6, 25, (153 120 B)

Witwer, 59 J., alt, ohne Anbahn, evangel., sucht baldig. Heirat. — Röhler, T 6, 25, Fernruf 265 42, (153 119 B)

Heil. Arbeiter, evgl., etwas Verdienen, sucht baldig. Heirat. — Röhler, T 6, 25, Fernruf 265 42, (153 119 B)

Schreibe geräuschlos mit

CONTINENTAL SILENTA

J. Bucher
 MANNHEIM-BT.3 TEL. 34272

Augenpflege!

Alt und häßlich machen Falten und Runzeln um die Augen, blaue Schatten, Tränensücker, tränende Augen! Beseitigung mit:

Tiroloer-Eisen-Franzbranntwein

Seit über Jahren bewährt!
 1.30 RM.

Stets vorrätig bei Th. von Siedt, Kurfürsten-Propaganda, 4 - Konstrasse, Ludwig & Schüttem, O 4, 3 und Friedrichsplatz 19.

Lampenfieber

Nicht nur die Bühne, das Leben selbst, der Alltag verlangt Herrschaft über die Nerven, von jedem, der vorwärts strebt. Aber nicht Nerven pillen, sondern Nerven pflegen!

QUICK mit Lezithin für Herz und Nerven

Füllhalter Klinik Q 7, 23

SCHREIBMASCHINEN RECHENMASCHINEN

JOSEF ARZT
 MANNHEIM 377

BÜRO

Mannheimer Detektiv-Untersuchungsbüro
 A. Maser, Inhaber
Ph. Ludwig, O 4, 6 - Ruf 273 08
 Ermittlungen u. Besichtigungen, Auskünfte usw.
 Diskret u. zuverlässig. (152296V)

Der Ent
 Konflikt a
 lässigen J
 Reißhad
 Ariegomin
 der Nüdt
 wurden.
 Hauptstädt
 gleichbedeu
 der Demok
 Wüdnchen
 Hore-Beifu
 fannenmarkt
 Chamberlan
 in die er h
 hatte. Ent
 Lösung dur
 Herrschaft
 der gleich
 gelucht hat

Auto mit Fahrer
 übernimmt sofort jede Befähigung, Aufschritten u. Nr. 1465 Q an H. Heisterloh Bielefeld Blattes.

Die September-Quittung

wird dieser Tage vorgezeigt. Vergessen Sie bitte nicht, dieselbe einzulösen!

Die D...

Am Coulo
 Mitteil
 Truppe
 zu leit

Der Ent
 Konflikt a
 lässigen J
 Reißhad
 Ariegomin
 der Nüdt
 wurden.
 Hauptstädt
 gleichbedeu
 der Demok
 Wüdnchen
 Hore-Beifu
 fannenmarkt
 Chamberlan
 in die er h
 hatte. Ent
 Lösung dur
 Herrschaft
 der gleich
 gelucht hat

Diese Be
 die Krünu
 und sorgf
 Kriegshen
 rter Befür
 Absicht, G

Deutsche
 Reichstüde
 festigungen

Sieber
 über C

Nieder W
 Luftkampf
 nische Flug
 wurden. D